

# Jahresbericht 2016

DER DEUTSCHEN WILDTIER STIFTUNG



DEUTSCHE  
WILDTIER  
STIFTUNG

## VORWORT



Liebe Leserinnen, liebe Leser, Luchs, Feldhamster und Wildbiene standen im Mittelpunkt unserer Arbeit 2016. So unterschiedlich wie sie als Tierarten sind, so unterschiedlich sind auch ihre Gefährdung und der notwendige Handlungsbedarf: Während wir beim Luchs nicht um das Auswildern von Tieren umhinkommen, muss es beim Feldhamster darum gehen, die letzten überlebensfähigen Populationen zu retten. Und bei den Wildbienen sind zwar viele Arten bereits gefährdet, aber wir haben gute Chancen, diese Arten wieder zu stabilisieren, wenn wir jetzt handeln.

Auch in unserem zweiten Schwerpunkt – der Sicherung von Lebensraum für Wildtiere – sind wir ein gutes Stück vorangekommen. So konnten wir mit Unterstützung unserer Spender die Nationalen-Naturerbe-Flächen in Eichhorst, Schwichtenberg und in der Caselower Heide um rund 60 Hektar erweitern – zum Wohle von Schreiadler, Fischotter und Rotbauchunke.

In Mecklenburg-Vorpommern ist uns eine weitere herausragende Flächenerweiterung gelungen – die Stiftung „Alte Fahrt“ des niedersächsischen Unternehmers Horst Lieberwirth hat ihr Vermögen auf die Deutsche Wildtier Stiftung übertragen. Damit sind über 500 Hektar Wald und rund 70 Hektar Offenland in unsere Verantwortung gekommen. Diese neuen Flächen liegen komplett arondiert östlich der Müritz und grenzen an den Müritz-Nationalpark an. Ein großartiger Landschaftsraum, den wir weiter im Sinne der Wildtiere und einer nachhaltigen Nutzung entwickeln werden.

Ebenso bemerkenswert war die Bitte von Dr. Wolfgang E. Burhenne, dem Gründer der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild, diese unter die Fittiche der Deutschen Wildtier Stiftung zu nehmen. Die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild ist bekannt geworden durch die jährliche Benennung des Tieres des Jahres. Das Tier des Jahres 2016 war der Feldhamster, eines unserer Schwerpunktthemen. Für 2017 wurde die Haselmaus von den Förderern der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild gewählt. Dieses possierliche und weitgehend unbekanntes Nagetier wird in diesem Jahr mit besonderen Projekten unterstützt. Anfang Januar 2017 ist der Gründer der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild im Alter von 92 Jahren verstorben. Wir werden die Schutzgemeinschaft in seinem Sinne weiterführen.

Der Konflikt zwischen Energiewende und Wildtieren hat sich auch 2016 verschärft. Der Zuwachs an Windkraftanlagen erreichte einen neuen Rekordwert. Besonders betroffen sind Wälder, Vogelschutzgebiete und naturnahe Räume. Der Widerstand gegen die um sich greifende Naturzerstörung durch Windkraftanlagen und Energiepflanzen formiert sich und verschafft sich Gehör. 800 Bürgerinitiativen treten ein gegen die Habitatzerstörung des Rotmilans, Mäusebussards, Schreiadlers und hochgefährdeter

Fledermäuse. In dieser neuen Naturschutzbewegung wird die Stimme der Deutschen Wildtier Stiftung mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Zigtausende aus den Bürgerinitiativen verfolgen unsere Veröffentlichungen und speisen diese in ihre Netzwerke ein.

So lag es nahe, dass unser Parlamentarischer Abend sich auch dem Thema „Windkraft und Naturschutz“ widmete. Prof. Dr. Oliver Krüger von der Universität Bielefeld führte den zahlreichen Parlamentariern vor Augen, dass mit einem weiteren Zubau der Windenergieanlagen nicht nur der Rotmilan, sondern auch der Mäusebussard im Bestand gefährdet werden könnte. Patrick Moore, seinerzeit Mitbegründer von Greenpeace, belegte eindrucksvoll, dass die Umweltbewegungen heute häufig wie Lobbyisten für die natur- und artenbedrohende Energiewende auftreten. Er fordert, dass sie sich wieder auf ihre ursprünglichen Ziele besinnen sollen.

Ein anderes heißes Thema, über das im Naturschutz viel zu wenig gesprochen wird, ist die kulturelle Nische, in der es sich viele Naturschützer bequem gemacht haben. Man bleibt unter Gleichgesinnten, wird unzugänglich für andere Bevölkerungskreise. Zu viele junge Leute finden Naturschutz nicht mehr attraktiv. Damit befasste sich 2016 unser zweites Berliner Expertenforum. Wir fragten „Naturschutz in der Milieu-Falle?“ und erhielten nachdenkliche Antworten von Wissenschaftlerinnen, Demoskopern, Politikern und Journalisten, die eine lebendige Diskussion auslösten.

Die Deutsche Wildtier Stiftung tut einiges, um Jugendliche und auch Kinder für die Natur zu begeistern. Dazu gehört unser Engagement für den deutschen Naturfilm. 2016 wurden wir Mitbegründer der Deutschen Naturfilmstiftung. Der Deutsche NaturfilmPreis ging letztes Jahr an den Film „Magie der Moore“ von Jan Haft. Die neue Website Wildtierfreund.de gibt Kindern Anregungen, die Natur in ihrer

Umgebung zu erforschen, und vermittelt Wissen über Wildtiere und ihre Lebensräume. Mit Projekten wie den Lernwerkstätten im Berliner Stadtteil Wedding und „Schule im Wald“ verschaffen wir Stadtkindern Naturerlebnisse, die sie sonst nicht hätten.

Da trifft es sich gut, dass im Herbst 2016 Haus Wildtierland in Gehren eröffnet wurde. Es eröffnet großartige Chancen, Stadtkinder mit der Natur vertraut zu machen. Für den Sommer 2017 sind wir schon nahezu ausgebucht.

Wenn man deutsche Wildtiere „googelt“, erscheint als erste Adresse die Deutsche Wildtier Stiftung. Unsere Besucher auf den Informationsplattformen nehmen rasant zu. Viele Menschen begreifen, wie intensive Land- und Forstwirtschaft und eine Energiewende ohne Rücksicht auf Natur den ohnehin bedrängten Wildtierarten in Deutschland weiter zusetzen. Sie unterstützen uns, weil wir anders als so mancher Verband keine versteckte ideologische Agenda haben – außer einer: Natur- und Artenschutz pur.

Für eine Stiftung, die genau vor 25 Jahren gegründet wurde ist, ist dies keine schlechte Erfolgsbilanz. So freuen sich die Mitarbeiter in diesem Jahr, auf eine kurze, aber erfolgreiche Geschichte des Wirkens der Deutschen Wildtier Stiftung zurückschauen zu können und dieses Ereignis im Mai im Hamburger Rathaus gebührend feiern zu können.

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt, Alleinvorstand Deutsche Wildtier Stiftung

# 1 WILDTIERE VOR DEM AUSSTERBEN BEWAHREN ...

- 10 SCHREIADLER  
Paradebeispiel für die Kooperation mit Landwirten
- 12 LUCHS & WILDKATZE  
Einsatz für die Samtpfoten
- 14 WILDBIENEN –  
Hochbedroht und unverzichtbar!
- 15 FELDHAMSTER  
Bedrohter Nager kommt zu spätem Ruhm
- 16 KURATORIUM  
Ein Forschungspreisträger kehrt zurück

# 2 LEBENSÄRÄUME SCHAFFEN ...

- 20 NATIONALES NATURERBE  
Große Inventur auf den Flächen der Deutschen Wildtier Stiftung
- 22 DIE „ALTE FAHRT“  
500 Hektar Lebensraum für Wildtiere
- 24 KLEPELSHAGEN  
Ökolandbau fördert Artenvielfalt

# 3 KONFLIKTE ZWISCHEN WILDTIER UND MENSCH LÖSEN ...

- 30 ROTHIRSCH  
Kein Schädling, sondern ein Naturgestalter!
- 32 GÄMSE  
Auf schmalen Grat
- 33 ROTMILAN & WIESENWEIHE  
Greifvogelschutz mit Landwirten
- 36 WINDENERGIE IM LEBENSRAUM WALD  
Die Zeit drängt zum Handeln

# 4 MENSCHEN FÜR NATUR UND WILDTIERE BEGEISTERN ...

- 40 DEUTSCHE NATURFILMSTIFTUNG  
Naturfilme begeistern und vermitteln Wissen
- 42 EXPERTENFORUM 2016  
Naturschutz in der Milieu-Falle?
- 44 PRESSEARBEIT  
Deutschlands wilde Tiere in den Medien
- 45 LERNWERKSTATT NATUR  
Spielerisch Naturwissen vermitteln
- 46 INTERVIEW  
„Den Zauber der Natur genießen“

## HIGHLIGHTS

### ► RESÜMEE NACH ZEHN JAHREN PROJEKTARBEIT

445 Hektar Land werden mittlerweile in der Projektregion schreiadlerfreundlich bewirtschaftet. Ein großer Erfolg für den kleinsten Adler Deutschlands. *Seite 10*

### ► GESCHENK FÜR DIE NATUR

Über 500 Hektar für den Naturschutz sind ein Geschenk, das man nicht alle Tage bekommt. Die Deutsche Wildtier Stiftung dankt dafür ihrem Kurator Horst Lieberwirth. *Seite 22*

### ► VON WILDBIENEN BIS ORCHIDEE ...

... reicht die Artenvielfalt auf dem landwirtschaftlichen Gutsbetrieb der Deutschen Wildtier Stiftung in Klepels-hagen. Der Ökolandbau macht es möglich. *Artikel Seite 24, die Arten Seite 26*

### ► INVENTUR UNTER FLEDERMÄUSEN

Bei einer Inventur taucht so mancher überraschende Fund auf – auch in unseren Wäldern des Nationalen Naturerbes. Besonders interessant: die Fangnacht für Fledermäuse. *Seite 20*

### ► DEN NATURFILM STÄRKEN

Die Deutsche Wildtier Stiftung untermauert ihr Engagement für den deutschen Naturfilm – als Mitbegründerin der Deutschen NaturfilmStiftung. *Seite 40*

### ► GEGEN WINDENERGIE IM WALD

Viele Deutsche sind dagegen, die Wissenschaft warnt davor und doch reagiert die Politik nicht. Windenergieanlagen bedrohen im Wald viele Vogel- und Fledermausarten. *Seite 36*

- 48 HERZLICHEN DANK
- 50 WAS 2016 NOCH GESCHAH
- 52 DATEN UND FAKTEN, BILANZ
- 58 GREMIEN, PARTNER UND CO.
- 59 IMPRESSUM

# GEMEINSAM FÜR DIE WILDTIERE DEUTSCHLANDS

DIE SCHUTZGEMEINSCHAFT DEUTSCHES WILD GEHT  
UNTER DAS DACH DER DEUTSCHEN WILDTIER STIFTUNG

Er war ein Weltreisender in Sachen Natur und ein unerschütterlicher Streiter für Wild und Jagd. Er war bis zu seinem Tod am 06. Januar 2017 noch immer ein scharfer Analytiker. Er ist Träger des Großen Verdienstkreuzes mit Stern der Bundesrepublik Deutschland sowie einer Vielzahl nationaler und internationaler Auszeichnungen: Dr. Wolfgang E. Burhenne (1924–2017).

Wolfgang Burhenne war wie kein anderer ein Urgestein der deutschen Naturschutz- und Umweltpolitik. Und er war der „Erfinder“ der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild. Einer Initiative, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland als Sprachrohr des Wildes bildete. Schon damals zeichnete sich ab, dass der Konflikt zwischen den Interessen des Menschen und den Bedürfnissen des Wildes zulasten von Reh, Hirsch & Co. ging.

Burhenne, Mitarbeiter des neu gegründeten Jagdmagazins PIRSCH, suchte nach Mitstreitern und lud zu einer ersten offiziellen Mitgliederversammlung am 01. April 1950 in den Räumen des Bayerischen Landtags ein. In der dann als Verein gegründeten Schutzgemeinschaft Deutsches Wild engagierten sich namhafte politische Größen. So konnte die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild Einfluss auf die Gesetzgebung im Jagdwesen und im Naturschutz nehmen. Und dies nicht nur auf nationaler Ebene, sondern zunehmend auch international. 1950 reiste Burhenne zur zweiten Generalversammlung der Internationalen Union zum Schutz der Natur (IUCN). Ihm ist es mit zu verdanken, dass diese rund zehn Jahre später einen Rechtsausschuss gründete, aus dem heraus zahlreiche internationale Abkommen entwickelt wurden. So gestaltete Wolfgang Burhenne maßgeblich das Washingtoner Artenschutzabkommen, CITES, das eine elementare Grundlage für den Handel mit gefährdeten Tier- und Pflanzenarten und einen bedeutsamen Hebel gegen die Wilderei darstellt. Das Abkommen trat 1975 in Kraft.

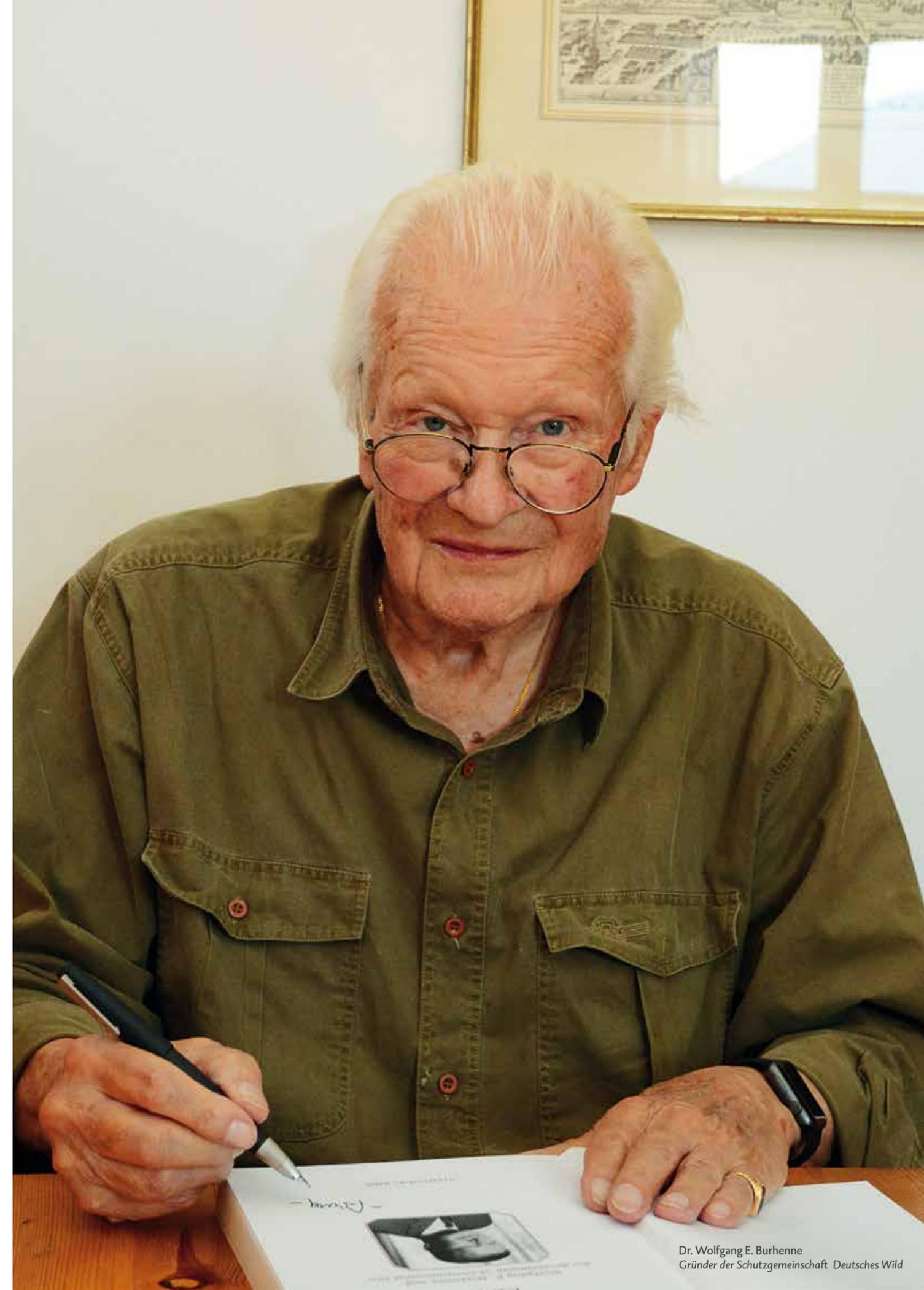
Burhenne nahm auch immer wieder eine vermittelnde Rolle bei Konflikten zwischen den Naturschutzverbänden und dem Deutschen Jagdverband ein. Denn er war tief davon überzeugt, dass das Prinzip der Nachhaltigkeit das Bindeglied zwischen dem Schutz und der Nutzung von Natur und damit auch der Nutzung von Wildtieren ist. Deshalb war ihm

die Vernetzung der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild mit Institutionen wie der IUCN, dem Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) und dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) so wichtig.

Doch eines konnte Wolfgang Burhenne nicht verhindern: Es wurde einsam um ihn. Nicht weil sich Menschen von ihm abwandten oder er erfolglos wurde, sondern weil die biologische Uhr gnadenlos zuschlug. Der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild fehlten Nachwuchs, Geld und Persönlichkeiten, denen die Fußstapfen von Wolfgang Burhenne nicht zu groß waren. 2009 wurde die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild als Verein aufgelöst. Burhenne firmierte sie in eine unselbstständige Stiftung mit der Elisabeth-Haub-Stiftung als Treuhänderin um. Elisabeth Haub machte sich als Teil der Unternehmerfamilie Haub ab den späten 1960er-Jahren durch die finanzielle Unterstützung von Natur- und Umweltschutzaktivitäten sehr verdient. Sie blieb Wolfgang Burhenne bis zu ihrem Tod 1977 eng verbunden.

Mit zunehmendem Alter sorgte sich Wolfgang Burhenne auch um die Zukunft eines der Kernprojekte der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild: der Wahl des „Tieres des Jahres“. Seit 1992 wurde eine Tierart gewählt, um die öffentliche Wahrnehmung in besonderer Weise auf die Probleme dieser Tierart zu lenken. 2016 war der Feldhamster Tier des Jahres, 2017 ist es die Haselmaus.

Die langjährigen persönlichen Kontakte und das vertrauensvolle Verhältnis zur Deutschen Wildtier Stiftung ließen die Idee reifen, die Arbeit der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild unter dem Dach der Deutschen Wildtier Stiftung weiterzuführen. Inhaltlich und strategisch passt zwischen beide Institutionen kein Blatt. Daher waren sich die Gremien schnell einig und Ende November 2016 wurde der Treuhänderwechsel vollzogen. Damit findet die Arbeit der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild einen neuen „Heimathafen“ in Hamburg. Die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild und die Deutsche Wildtier Stiftung ergänzen und stärken sich – im Sinne eines erfolgreichen Artenschutzes in Deutschland. Einer der letzten Wünsche von Dr. Wolfgang E. Burhenne ging so in Erfüllung.



Dr. Wolfgang E. Burhenne  
Gründer der Schutzgemeinschaft Deutsches Wild

# 1 WILDTIERE VOR DEM AUSSTERBEN BEWAHREN ...

Einen Schwerpunkt der Arbeit der Deutschen Wildtier Stiftung bildet der Schutz besonders bedrohter Wildtierarten. Wenn mit Blick auf diese Arten jetzt nicht gehandelt wird, werden sie auf der Roten Liste Deutschlands bald die „Kategorie 0“ erhalten – ausgestorben oder verschollen. Die Rede ist von Schreiadler und Wiesenweihe, von Trauerseeschwalbe oder Feldhamster. Sie stehen exemplarisch für die lange Liste von Arten, die es in unserer Kulturlandschaft zunehmend schwer haben, zu überleben.

Deshalb handelt die Deutsche Wildtier Stiftung: 2016 wurde zum Beispiel ein umfangreiches Projekt zum Schutz des Schreiadlers in Mecklenburg-Vorpommern abgeschlossen. In fünf Kernregionen seiner Verbreitung ist die Landnutzung rund um die Brutplätze jetzt so gestaltet, dass der Schreiadler optimale Bedingungen findet. Auch bei Wiesenweihe, Feldhamster und Trauerseeschwalbe ist die Projektarbeit vorangekommen.

Zu den Arten, die noch vor einigen Jahrzehnten durch den Menschen als Schädlinge verfolgt wurden, gehört auch der Luchs. Er wurde vor hundert Jahren fast vollständig als Konkurrent um Wild und Nutztiere ausgerottet. Auch wenn es einige erfolgreiche Initiativen zu seinen Gunsten gegeben hat, ist er noch immer extrem stark bedroht. Maßgebliche Ursachen sind die intensive Nutzung unserer Landschaften durch den Menschen, ihre Zerschneidung durch Autobahnen und Bahntrassen sowie der Verlust von Fläche und damit von Lebensräumen durch Bebauung und Versiegelung. Die Deutsche Wildtier Stiftung unterstützt die Wiederansiedlung des Luchses im Pfälzerwald und leistet so einen Beitrag dafür, dass diese charismatische Raubkatze wieder heimisch wird.

SEITE 10–17

## UNSER ZIEL: WIR DÜRFEN IN DEUTSCHLAND KEINE WILD LEBENDEN TIERARTEN MEHR VERLIEREN!



## Paradebeispiel für die Kooperation mit Landwirten

Seit zehn Jahren engagiert sich die Deutsche Wildtier Stiftung für den Schreiadler, der in Deutschland mit nur noch rund 110 Paaren brütet. In dieser Zeit wurden über 1,5 Millionen Euro in die Verbesserung seiner Lebensräume

investiert, zwei Schreiadlersymposien organisiert, fünf Bücher und Broschüren sowie eine Ausstellung zum Schreiadler veröffentlicht. Immerhin: Sein Rückgang hat sich seit 2006 nicht weiter fortgesetzt.

*Clanga pomarina*, der Schreiadler, gehört zum Nordosten Deutschlands wie ursprüngliche Buchenwälder oder unpassierbare Erlenbrüche. Diese Region gab ihm seinen Zweitnamen: Pommernadler. Doch sein Brutbestand ist dort mittlerweile auf 110 Paare zurückgegangen. Gründe sind die Umwandlung von Wiesen in Mais- oder Weizenfelder, die Nutzungsintensivierung auf verbliebenem Grünland und die Wiederbewirtschaftung von Brachen. Dabei steht der Greif nur stellvertretend für eine große Anzahl von Arten mit demselben Schicksal. Wer den Schreiadler vor dem Aussterben bewahren möchte, muss folglich einen Weg finden, mit den Landnutzern zu kooperieren.

### LEBENSÄUME GESCHÜTZT

Die zentrale Frage lautet demnach: Schreiadlerschutz und Land- und Forstwirtschaft auf derselben Fläche – ist das möglich? Die Deutsche Wildtier Stiftung hat dies in einem sechsjährigen Schutzprojekt erprobt. 2016 lief es aus. Das Ergebnis ist ein Paradebeispiel für die Zusammenarbeit zwischen Land- und Forstwirtschaft und dem Naturschutz: Mittlerweile werden im Naturpark Feldberger Seenlandschaft und im Landkreis Rostock insgesamt 445 Hektar schreiadlerfreundlich bewirtschaftet. Rund die Hälfte der Flächen sind Acker und Grünland, auf denen der Greifvogel jagt. Die andere Hälfte ist Waldfläche, sein Brutplatz.

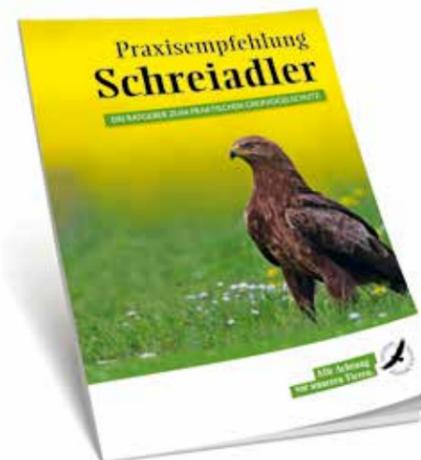
Wie kommt dieser große Erfolg zustande? Die Bewirtschafter haben sich in Verträgen zu einer extensiveren Nutzung bereit erklärt (Vertragsnaturschutz). Im Gegenzug erhalten sie eine Ausgleichszahlung. Gefördert wurde das Projekt durch das Bundesumweltministerium und das Land Mecklenburg-Vorpommern. Unter anderem wurden so Ackerflächen für mehrere Jahre in Grünland umgewandelt. Auf diesen Flächen verzichten die Landwirte heute auf chemischen Pflanzenschutz und hohe Düngegaben. Hier leben viele Beutetiere des Schreiadlers, die er in der niedrigen Vegetation erfolgreich jagen kann. So bekommt er seine Jungen im Som-

mer wieder satt. Für den Lebensraum Wald hat das Projekt gemeinsam mit der Landesforst von Mecklenburg-Vorpommern eine Richtlinie entwickelt und umgesetzt. Sie ermöglicht, dass Brutwälder des Schreiadlers forstwirtschaftlich genutzt werden können und gleichzeitig seinen besonderen Ansprüchen genügen.

### PRAXISEMPFEHLUNGEN VERÖFFENTLICHT

Das Projekt zum Schutz der Schreiadler-Lebensräume hat gezeigt: Mit Vertragsnaturschutz, der einen echten Einkommenseffekt für die Land- und Forstwirte darstellt, können viele Konflikte zwischen Landnutzung und Naturschutz gelöst werden. 2016 hat die Deutsche Wildtier Stiftung daher einen Ratgeber zum praktischen Schreiadlerschutz veröffentlicht. Neben Tipps zur Bewirtschaftung der Schreiadler-Lebensräume gibt die Broschüre Empfehlungen an die Agrarpolitik. Sie zeigt, wie greifvogelgerechte Landwirtschaft gefördert werden kann, und weist auf freiwillige Vertragsnaturschutzprogramme hin.

Der Praxisratgeber zum Greifvogelschutz kann über die Seite [www.Schreiadler.org](http://www.Schreiadler.org) kostenlos bestellt werden.



### FOTOAUSSTELLUNG UNTERWEGS

Seit Mitte 2015 ist auch die Fotoausstellung zum Schreiadler ein Botschafter des seltenen Greifs. Im Jahr 2016 erreichte die Ausstellung über 100.000 Besucher, die nunmehr vielleicht selbst Botschafter des Schreiadlers sind. Für 2017 ist die Ausstellung bereits ausgebucht: Der Praxisratgeber und die Wanderausstellung wurden im Rahmen des Projektes zum Schreiadlerschutz erarbeitet. Das Projekt mit dem offiziellen Titel „Sicherung und Optimierung von Lebensräumen des Schreiadlers in Mecklenburg-Vorpommern“ hat die Deutsche Wildtier Stiftung gemeinsam mit dem Naturpark Feldberger Seenlandschaft und dem Büro Salix durchgeführt.

### TOURDATEN 2017

Bis 17.01.	Wälderhaus Hamburg
20.01. bis 02.04.	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
10.04. bis 25.06.	Naturerbe Zentrum Rügen
30.06. bis 13.08.	Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin
16.08. bis 16.10.	Landratsamt Stralsund
Ab 18.10.	Bundesamt für Naturschutz und Bundesumweltministerium



Schreiadler (*Clanga pomarina*)



## Einsatz für die Samtpfoten

In einem der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands unterstützt die Deutsche Wildtier Stiftung die Wiederansiedlung einer Luchspopulation – ein ehrgeiziges Arten-

schutzprojekt der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz. Ein eigenes Forschungsprojekt untersucht erstmals die Auswirkungen möglicher Störeinflüsse in Lebensräumen der Wildkatze.

Unsere heimischen wilden Samtpfoten – den Luchs und die Wildkatze – verbindet einiges: ein zurückgezogenes Leben in ausgedehnten, naturnah bewirtschafteten Wäldern und ihre Aktivität in der Dämmerung und während der Nacht. Dann gehen sie auf ihren Beutezug. Aber auch die intensive Verfolgung durch den Menschen in der Vergangenheit und damit verbunden die heutige hohe Bedrohung haben sie miteinander gemein. Während die Europäische Wildkatze in wenigen Mittelgebirgsregionen überlebt hat, wurde der Luchs als „Schädling des Wildes“ gnadenlos ausgerottet. Die Wildkatze erobert langsam ehemalige Lebensräume zurück, aus denen sie lange Zeit verschwunden war. Um den Luchs als wichtigen Bestandteil des Ökosystems zurückzugewinnen, sind hingegen aufwendige Wiederansiedlungen notwendig.

### DER LUCHS WIRD ZURÜCKGEHOLT

In einem engagierten Artenschutzprojekt siedelt die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz Luchse aus Wildfängen der Schweiz und der Slowakischen Republik im Biosphärenreservat Pfälzerwald wieder an. Die Deutsche Wildtier Stiftung unterstützt zusammen mit weiteren Partnern das über mehrere Jahre gut vorbereitete und maßgeblich über Mittel aus dem EU-Programm LIFE finanzierte Projekt.

## Sprung in die Freiheit

Am 30. Juli 2016 öffneten sich bei Waldleiningen, südöstlich von Kaiserslautern, die Boxen, in denen drei Luchse aus der Slowakei in den Pfälzerwald gebracht wurden. Bis 2020 sollen als Gründerpopulation insgesamt 20 Luchse im Pfälzerwald angesiedelt werden – ein umfangreiches Vorhaben: Die Luchse werden zuvor in der freien Wildbahn aus stabilen Populationen gefangen. Jeder Luchs wird vorübergehend in Quarantäne genommen und vor der Freilassung im neuen Lebensraum mit einem GPS-Senderhalsband ausgestattet. Der Sender mit modernster Technik erhebt in regelmä-

ßigen Abständen die Aufenthaltsorte der Neubürger und verspricht die Daten an die Wildbiologen des Projektteams. Die Datenerhebung insbesondere bei den ersten Tieren ist sowohl aus wissenschaftlicher Sicht als auch für die Öffentlichkeits- und Akzeptanzarbeit sehr wichtig. Sie liefert wichtige Informationen zu Bewegung, Verbreitung, Verhalten der Tiere und dadurch auch zum Wohlbefinden der Luchse.

Die GPS-Lokalisationen der ersten Monate zeigen, dass sich die drei Luchse offensichtlich wohl in ihrem neuen Lebensraum fühlen: Sie nutzen jeweils einen für Luchse typischen Aktionsraum, erbeuten regelmäßig ihre Nahrung – überwiegend Rehe – und suchen unterschiedliche Plätze für die Tagesruhe auf.

### WILDKATZEN AUF DER SPUR

Ebenfalls in Rheinland-Pfalz setzt sich die Deutsche Wildtier Stiftung mit einem bisher einmaligen wildbiologischen Forschungsprojekt für den Schutz der Europäischen Wildkatze ein: Auch hier sollen GPS-Sender Auskunft darüber geben, wie Wildkatzen auf die Zunahme menschlicher Aktivitäten in ihren sensiblen Lebensräumen reagieren. Führende Experten Deutschlands werden hierfür das Verhalten von insgesamt 36 Wildkatzen in drei Regionen untersuchen, die zuvor gefangen und im Rahmen nächtlicher Einsätze mit einem Hightech-Sender ausgestattet werden.

Über Monate hinweg können dann regelmäßig Raumnutzungsdaten ausgelesen und umfangreiche Analysen unternommen werden. So soll festgestellt werden, ob Gebiete, die durch den Bau und Betrieb von Windenergieanlagen oder durch andere Einflüsse wie zunehmenden Tourismus beeinträchtigt sind, weiterhin ihre Funktion als Lebensraum für die streng geschützte Wildkatze erfüllen. Nach einer umfangreichen Planungs- und Genehmigungsphase dieses Forschungsprojektes im Jahr 2016 erfolgt die Besenderung der Tiere in den Jahren 2017 und 2018.

## Hochbedroht und unverzichtbar!

Unsere bedrohten Wildbienen brauchen eine große Vielfalt an Lebensräumen und Nahrungsquellen, denn jede einzelne Art hat ganz besondere Ansprüche. Die Deutsche Wildtier Stiftung hat gemeinsam mit ihren Partnern in Hamburg schon nach nur einem Jahr ein einzigartiges Netz der Wildbienenhilfe geschaffen.



Dunkle Erdhummel  
(*Bombus terrestris*)

Wildbienen sind hochbedroht, weil es kaum noch geeignete Nahrung und Nistplätze gibt. Ursache für den Rückgang ist der Mensch. In den letzten Jahrzehnten haben sich unsere Landschaften extrem verändert. Neben der Intensivierung der Landwirtschaft führen die zunehmende Bebauung von Flächen und Bodenversiegelung zu einem Verlust ihrer Lebensräume.

Es ist höchste Zeit, den Wildbienen zu helfen. Deshalb hat die Deutsche Wildtier Stiftung ein großes Schutzprojekt gestartet. Wir beginnen in Hamburg mit dem Ziel, so viele Nistmöglichkeiten und Nahrungsangebote wie möglich zu schaffen. Dazu gewinnen wir Partner, die Flächen zur Verfügung stellen.

### SECHS HEKTAR NEUER LEBENSRAUM

Was kaum jemand weiß: Selbst Flughäfen können idealer Lebensraum für Wildbienen sein, denn sie verfügen über große Offenlandbereiche. Der Hamburg Airport ist engagierter Partner im Wildbienenenschutz. Im Rahmen unserer Kooperation wurden 2016 Blühflächen gesät, Nistmöglichkeiten geschaffen und Gehölze gepflanzt. Verkehrsflächen wurden durch Pflanzkübel, Nisthilfen und Begleitgrün aufgewertet. Zudem unterstützt der Flughafen die Erstellung unserer Roten Liste für Hamburg.

Auch der Deutsche Golf Verband unterstützt im Rahmen seines Qualitätsmanagements „Golf&Natur“ das Wildbienenprojekt. Auf 15 Golfplätzen in und um Hamburg wurden bereits artenreiche Blühwiesen und natürliche Nistmöglichkeiten geschaffen. Ein weiterer Kooperationspartner ist der Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e.V. Richtig gestaltet sind die 1.400 Hektar der Hamburger Kleingartenvereine ein Paradies für zahlreiche Wildbienen. Auf Fortbildungsveranstaltungen und in der Verbandszeitung „Gartenfreund“ informieren wir monatlich über die Lebensweise von Wildbienen und Maßnahmen zu ihrem Schutz.

Auch Friedhöfe sind geeignete Rückzugsräume für Wildbienen in Städten. Mit dem Ohlsdorfer Friedhof konnte die Deutsche Wildtier Stiftung den größten Parkfriedhof der Welt für den Wildbienenenschutz gewinnen. Viele weitere engagierte Partner haben unser Projekt unterstützt. Auf unserer Internetseite [www.DeutscheWildtierStiftung.de/](http://www.DeutscheWildtierStiftung.de/) Wildbienen listen wir ihre Maßnahmen ausführlicher auf.

Doch nicht nur große Flächenbesitzer sind gefragt. Jeder kann helfen – auf dem eigenen Balkon oder im Garten. Tipps und Anregungen gibt der neue Ratgeber „Wildbienen – schützen und fördern im Kleingarten“.

### STARTSCHUSS FÜR DIE ROTE LISTE

2016 hat die Deutsche Wildtier Stiftung ein erstes groß angelegtes wissenschaftliches Monitoring der Wildbienen in Hamburg gestartet. Wildbienen sind eine wichtige Zeiger- und Zielgruppe für Landschaftsveränderungen. Wird ihr Vorkommen erfasst und dokumentiert, können bei landschaftsökologischen Bewertungen, Eingriffsplanungen und Fragen des Naturschutzes die richtigen Entscheidungen getroffen werden. In fünf Jahren wird erstmals eine Rote Liste für Wildbienen in Hamburg erstellt sein. Die Deutsche Wildtier Stiftung bindet in ihrer Wildbienenenerfassung auch die Kompetenzen der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sowie des Centrums für Naturkunde der Universität Hamburg ein. Im ersten Jahr konnten schon 196 Arten in Hamburg nachgewiesen werden.

Schließlich setzt sich die Deutsche Wildtier Stiftung auf ihrem stiftungseigenen Gut Klepelshagen in Mecklenburg-Vorpommern für den Schutz der bedrohten Bestäuber ein (Seite 24). Den Erfolg des ökologischen Wirtschaftens zeigt eine 2016 durchgeführte Bestandserhebung: Über 109 Wildbienenarten nennen den landwirtschaftlichen Betrieb ihr Zuhause – deutlich mehr als bei konventionell geführten Vergleichsbetrieben.

## Bedrohter Nager kommt zu spätem Ruhm

Er ist Tier des Jahres 2016: der Feldhamster! Doch nicht nur hier steht er ganz oben auf dem Treppchen. Er steht auch an der Spitze der bedrohten Säugetiere in Deutschland. Seit über zehn Jahren treten wir für seinen Schutz ein – bei Landwirten, durch Öffentlichkeitsarbeit und 2016 auch mit einer internationalen Konferenz.

Der Feldhamster war bis in die 1980er-Jahre ein weitverbreiteter Bewohner fast aller Getreideanbauregionen Deutschlands. Mittlerweile ist er durch die moderne Landwirtschaft und zunehmenden Flächenverbrauch eines der seltensten Säugetiere Westeuropas. Doch unfassbar: Noch immer wird dieses Tier bei Bauprojekten und auch in der Landwirtschaft nicht ernst genommen. Die Wahl zum Tier des Jahres 2016 bestätigt das langjährige Engagement der Deutschen Wildtier Stiftung für den bedrohten Nager. Diese Bühne haben wir umso intensiver genutzt, um auf unseren Schützling aufmerksam zu machen (Pressearbeit Seite 44).

Neben der Information der Öffentlichkeit kam 2016 aber auch die Vernetzung der Fachwelt nicht zu kurz. Die Deutsche Wildtier Stiftung und das Institut für Faunistik luden ein und fast 90 Forscher, Naturschützer, Behördenvertreter und Studenten kamen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Tschechien, den Niederlanden, Frankreich, Polen, Russland und Schottland. Die 23. Konferenz der „Internationalen Feldhamster-Arbeitsgruppe“ stellte im Oktober in Heidelberg die neuesten internationalen Forschungsergebnisse vor und wertete den Erfolg von Schutzbemühungen aus.

### SPENDER BESUCHEN PROJEKTFLÄCHEN

Auch treue Spender und Feldhamster-Paten haben 2016 wieder einen Einblick in unsere Arbeit für den Feldhamster erhalten. In Sachsen-Anhalt besuchten sie einen großen Agrarbetrieb, mit dem wir eng zusammenarbeiten. Die Felder in diesem von Landwirtschaft geprägten Bundesland sind sehr groß. Entsprechend müssen auch die Schutzmaßnahmen angepasst sein. Auf einer Fläche von umgerechnet 90 Fußballfeldern werden die Getreidestoppeln nicht wie sonst üblich sofort nach der Ernte untergepflügt, sondern stehen gelassen, bis die Tiere sich zum Winterschlaf zurückziehen. Für die Landwirte ein geringer Mehraufwand, für die Feldhamster ein entscheidender Vorteil. So haben sie noch



Feldhamster  
(*Cricetus cricetus*)

## Tier des Jahres 2016

Deckung vor Fressfeinden und können Körner und Samen einsammeln. Auch in Hessen, wo die Landwirtschaft viel kleinteiliger ist, kooperieren wir mit Landwirten und schließen mit ihnen Verträge zur feldhamsterfreundlichen Bewirtschaftung ab.

### THEMEN DER FELDHAMSTER-KONFERENZ

- ▶ Winterschlaf und Überlebensstrategien
- ▶ Aus der Ökologie
- ▶ Bestandsentwicklungen
- ▶ Genetik, Fortpflanzung und Physiologie
- ▶ Artenschutz und Management
- ▶ Lernen aus anderen Projekten

## Ein Forschungspreisträger kehrt zurück

Was mit dem Forschungspreis zum Feldhasen begann, ist ein lang verbundener gemeinsamer Weg geworden: Seit 2016 ist Professor Hackländer Kurator der Deutschen Wildtier Stiftung – ein Interview.



Professor Dr. Klaus Hackländer fühlt sich der Deutschen Wildtier Stiftung seit vielen Jahren verbunden. 2001 bekam er für sein Habilitationsprojekt „Feldhasen in der Kulturlandschaft – die Bedeutung von Brachen für Nahrungsökologie, Energiehaushalt und Populationsdynamik“ den Forschungspreis der Deutschen Wildtier Stiftung, der damals zum ersten Mal verliehen wurde.

Heute sind die Arbeiten von Professor Hackländer weltweit anerkannt. Seine Forschungs- und Lehrtätigkeiten führten ihn an das Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU). Internationale Kooperationen mit Forschern in Großbritannien, Frankreich, Österreich, der Schweiz und den USA tragen mit dazu bei, dass Wildtierkunde an Bedeutung zunimmt. Als außerplanmäßiger Professor ist Klaus Hackländer heute unter anderem an der North Carolina State University in den USA tätig. Trotzdem nimmt sich der renommierte Wissenschaftler die Zeit, sich als Mitglied im Kuratorium der Deutschen Wildtier Stiftung zu engagieren. Professor Dr. Klaus Hackländer im Interview:

**Die Deutsche Wildtier Stiftung hat Ihre Arbeit vor 15 Jahren in Form eines Habilitationsstipendiums unterstützt. Welche Bedeutung hatte der Forschungspreis für Sie und Ihre wissenschaftliche Arbeit?**

*Prof. Hackländer:* Der Forschungspreis war damals meine wichtigste Förderquelle, um meine Forschungsarbeiten weiterzuführen. Er war aber auch ein Meilenstein in meinem Lebensraum und hat mir eine Reihe wichtiger Kontakte und Eindrücke verschafft, die mich als Nachwuchswissenschaftler geprägt haben. Ohne den Forschungspreis hätte ich weder in die engere Auswahl für die Wild-Professur in Freiburg/Breisgau noch auf

meine aktuelle Stelle an der BOKU gelangen können. Ich schulde der Wildtier Stiftung viel und möchte durch meine Mitarbeit im Kuratorium etwas zurückgeben.

**Warum ist die Wildbiologie ein Stiefkind bei der Forschungsförderung?**

*Prof. Hackländer:* Seit sich die Wildbiologie im deutschsprachigen Raum von der klassischen Jagdwissenschaft weiterentwickelt hat, interdisziplinär arbeitet und auch in hochrangigen Fachjournals publiziert, hat sie deutlich an Renommee zugelegt. Es ist aber nach wie vor schwierig, gerade für Freilandprojekte an große Forschungsförderungen heranzukommen. Wildbiologie braucht Zeit und führt nicht unmittelbar zu eindeutigen Antworten. Dafür sind die Ökosysteme und die darin lebenden Wildtiere zu komplex.

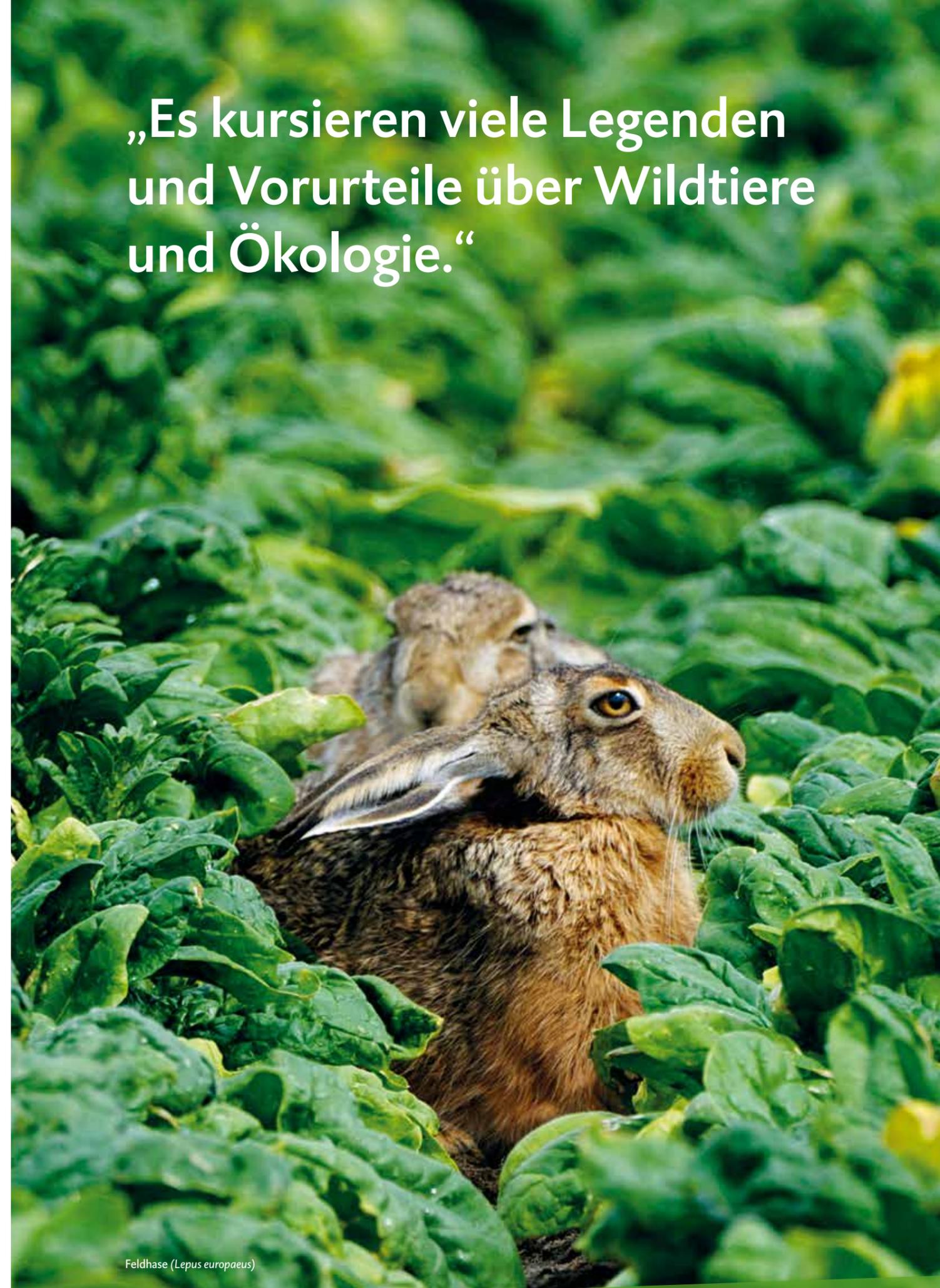
**Warum haben Sie sich entschieden, ins Kuratorium der Deutschen Wildtier Stiftung einzutreten?**

*Prof. Hackländer:* Wir leben in einer Zeit, da gefühlte Überzeugungen in der Öffentlichkeit manchmal wichtiger erscheinen als harte Fakten. Es kursieren viele Legenden und Vorurteile über Wildtiere und Ökologie. Da tut es gut, dass die Deutsche Wildtier Stiftung ihre Naturschutzarbeit konsequent auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse aufbaut. Als Wildbiologe kann und möchte ich dazu einiges beitragen.

**Was sind heutzutage besonders wichtige Themen in der Wildbiologie und im Naturschutz?**

*Prof. Hackländer:* Davon gibt es eine ganze Menge. Denken Sie nur an den schon lange geführten Streit um Biber und Kormorane oder die Kontroverse um die großen Pflanzenfresser im Forst. Es entstehen immer wieder neue Konflikte zwischen den wilden Tieren und den Ansprüchen der Menschen. Besonders brisant sind momentan die Rückkehr der Wölfe und der rapide Artenverlust durch den Wandel der Agrarlandschaften. Die massiven Verluste von Fledermäusen und Greifvögeln durch Windkraftanlagen sind letztendlich auch ein Mensch-Wildtier-Konflikt. Forschung kann viel dazu beitragen, vernünftige und von Mehrheiten akzeptierte Lösungen zu finden.

„Es kursieren viele Legenden und Vorurteile über Wildtiere und Ökologie.“



Feldhase (*Lepus europaeus*)

## 2 LEBENSÄRÄUME SCHAFFEN ...

Wildtiere haben langfristig nur dann eine Zukunft, wenn sie geeignete Lebensräume haben, in denen sie Nahrung finden und sich erfolgreich fortpflanzen können. Es hat wenig Sinn, Wildtiere auszuwildern, wenn sie danach restlos ihren Fressfeinden zum Opfer fallen oder nicht genügend Nahrung zur Aufzucht ihrer Jungen finden. Deshalb müssen zunächst die Lebensräume gestaltet werden, indem ihre Nutzung auf die Bedürfnisse von Wildtieren ausgerichtet oder ganz eingestellt wird. Leider kann sich die Natur nur an wenigen Stellen in Deutschland ohne Eingriffe entwickeln. Und selbst diese kleinen Wildnisgebiete sind meist beeinflusst durch den Menschen.

Die Deutsche Wildtier Stiftung setzt beim Schaffen von Lebensräumen auf zwei Strategien: ein „Wirtschaften mit der Natur“, wie es in Klepelshagen (Mecklenburg-Vorpommern) oder Fintel (Niedersachsen) exemplarisch umgesetzt wird, und die „Wildnisentwicklung“ auf den Flächen des Nationalen Naturerbes. Auf diesen Flächen, die sich alle in Mecklenburg-Vorpommern befinden, haben Natur und Wildtiere Vorrang! 2016 konnte das Eigentum der Deutschen Wildtier Stiftung auch durch die Hilfe von zahlreichen Spendern weiter vergrößert werden. Allein die Gebiete des Nationalen Naturerbes wurden um über 60 Hektar erweitert. Und durch die Verschmelzung der Stiftung „Alte Fahrt“ mit der Deutschen Wildtier Stiftung hat diese nun auch einen Standort an der Müritz. Über 500 Hektar Wald und rund 100 Hektar Offenland wurden auf die Deutsche Wildtier Stiftung übertragen und werden jetzt weiter nachhaltig genutzt und im Sinne der Wildtiere gestaltet.

SEITE 20–27

**UNSER ZIEL: WIR BRAUCHEN MEHR  
FLÄCHEN, AUF DENEN WILDTIER-  
FREUNDLICH GEWIRTSCHAFTET WIRD,  
UND MEHR MUT ZU ECHTER WILDNIS!**



Großes Mausohr (*Myotis myotis*) – eine von neun in den NNE-Gebieten vorkommenden Fledermausarten

## Große Inventur auf den Flächen der Deutschen Wildtier Stiftung

In den Wäldern des Nationalen Naturerbes hat die Natur Vorrang. Hier betreibt die Deutsche Wildtier Stiftung keine Forstwirtschaft, sondern lässt die Natur sich selbst entfalten. In diesen Wäldern reichert sich mit der Zeit viel Totholz an, idealer Lebensraum nicht nur für Käfer und Vögel, sondern auch für Fledermäuse – wie ein Monitoring zeigt.

Mit dem Nationalen Naturerbe hat die Deutsche Wildtier Stiftung nicht nur Flächen von der Bundesregierung übernommen, sondern auch eine große Verantwortung. Der Naturschutz soll hier für die Zukunft gesichert werden. Dazu erfolgte in den letzten drei Jahren zunächst eine Bestandsaufnahme, um Ziele für jede einzelne Fläche abzuleiten. Biotoptypen, Brutvögel, Fledermäuse – die Vielfalt auf den Flächen ist eindrucksvoll (siehe Fakten und Ergebnisse links). Ebenso faszinierend ist die Arbeit der Kartierer, zum Beispiel bei der „Jagd“ auf Fledermäuse.

Fledermäuse sind eine gute Indikatorgruppe für Veränderungen in der Landschaft. Sie brauchen einen großen Strukturreichtum, insbesondere viele alte Bäume, in denen sie ihre Wochenstuben anlegen können. Unsere NNE-Fläche Eichhorst zeichnet sich schon heute durch Strukturreichtum und alten Baumbestand aus. Daher wurde bei den Kartierungen hier 2016 ein erstes Fledermausmonitoring durchgeführt.

### WAS IN EINER FANGNACHT PASSIERT

Fünf Nächte lang von Mai bis September wurden die kleinen fliegenden Säuger gefangen, bestimmt und ihr Zustand begutachtet. Was passiert in so einer Fangnacht im Einzelnen? Der Fledermausschützer nimmt uns mit und erklärt: Grundsätzlich gibt es zwei Methoden. Entweder man fängt die Tiere und bestimmt sie oder man nimmt ihre Rufe auf. Wie bei Vögeln lassen sich auch Fledermäuse an ihren Rufen erkennen, nur kann der Mensch diese nicht hören. Deshalb braucht man ein spezielles Gerät, den „Bat-Detektor“. Der Bat-Detektor nimmt die Laute der Fledermaus über ein Mikrofon auf. Eine Software analysiert sie und identifiziert so die Arten.

Solange es noch hell ist, müssen alle Vorbereitungen für den Fang getroffen werden. Unser Fledermausexperte identifiziert mit geübtem Blick, an welcher Stelle die geflügelten Säu-

ger wahrscheinlich vorbeifliegen werden. Dort spannt er dann breitflächig Netze auf. Vier Stück, zusammen über 40 Meter. Fledermäuse verlassen ihren Unterschlupf mit der Dämmerung, 20:56 Uhr – es ist so weit. Das Netz wird mit Licht angestrahlt, um die gefangene Fledermaus auch sofort zu entdecken und sie – geschützt mit dicken Handschuhen – schnell aus den Maschen zu befreien. Die erste Fledermaus ist eine Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*). Es ist nicht einfach, sie von anderen Zwergfledermausarten zu unterscheiden. Doch schaut man genau hin, ist zu erkennen, dass der fünfte Finger etwas länger ist als bei ähnlichen Arten.

Bei einem Monitoring werden auch Zustand und Gesundheit der Tiere beurteilt. Deshalb wird die Fledermaus gewogen, ihr Geschlecht wird bestimmt und es wird kontrolliert, ob sie befruchtet ist. Danach darf sie wieder fliegen. Die Fangnacht wird mit Abbau noch bis sieben Uhr morgens dauern. In dieser Zeit passiert phasenweise überhaupt nichts. Gegen Sonnenuntergang ist die Chance auf einen Fang hoch, denn dann verlassen die Fledermäuse ihre Quartiere. Zwischendurch kommen Weibchen, die Nachwuchs haben, zurück, um ihn zu säugen. Erst im Morgengrauen suchen die Tiere ihre Quartiere wieder auf. Die letzte Fledermaus geht um 05:56 Uhr ins Netz.

### ERFREULICHE ERGEBNISSE

Der Wald Eichhorst scheint den Tieren schon heute einen sehr guten Lebensraum zu bieten. 17 Fledermausarten kommen in Mecklenburg-Vorpommern vor. Die Hälfte davon konnte in Eichhorst nachgewiesen werden. Die größte in Deutschland vorkommende Fledermausart, der Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*), war ebenso auf den Flächen unterwegs wie die kleinste in Deutschland vorkommende Art, die Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*). Auch die Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*), die Charakterart für Wälder, kommt in Eichhorst vor. Ab 2017 sollen Fledermauskartierungen auch auf den anderen Flächen des Nationalen Naturerbes stattfinden.

## DIE BESTANDSAUFNAHME IN FAKTEN

UMFANG	Alle acht NNE-Flächen wurden kartiert
INHALT	Biotoptypen und Brutvogelarten für alle Flächen, Fledermausarten auf einer Fläche
DAUER	2014–2016
FLÄCHE	1.300 Hektar abgesprochen
AUFWAND	1.200 Stunden

### UNSERE NNE-FLÄCHEN

51 % der Wildnisentwicklung überlassen



### AUF DEN FLÄCHEN GEFUNDEN



### WER LEBT AUF DEN NNE-FLÄCHEN?

GROSS	Rothirsch mit 150 Zentimetern Schulterhöhe und bis zu 250 Kilogramm Gewicht
BUNT	Moorfrosch-Männchen haben zum Höhepunkt der Paarungszeit bläulichviolette bis himmelblaue Haut
LAUT	Schreiadler machen während der Balz ihrem Namen alle Ehre
KLEIN	Unter den Fledermäusen sind Zwerg- und Mückenfledermaus mit ca. 4,5 Zentimetern und bis zu 7 Gramm besonders klein
AGGRESSIV	Der Nördliche Raubwürger tötet seine Beute durch kräftige Schnabelhiebe oder Nackenbiss und speißt sie anschließend gern auf Dornen auf
STINKEND	Die Knoblauchsrauke riecht beim Zerreiben, wie der Name vermuten lässt

## 500 Hektar Lebensraum für Wildtiere

2016 ging die Stiftung „Alte Fahrt“ des niedersächsischen Unternehmers Horst Lieberwirth mit ihrem Flächeneigentum in der Deutschen Wildtier Stiftung auf. Als unser Kurator wird Lieberwirth an der Entwicklung „seiner“ Flächen weiter teilhaben.



Die Alte Fahrt war bis in die 1930er-Jahre die einzige schiffbare Verbindung zwischen der Müritz und der Havel. Heute ist sie durch den Bau des Müritz-Havel-Kanals für die Schifffahrt bedeutungslos geworden. Der Unternehmer und Stifter Horst Lieberwirth gab seiner Stiftung ihren Namen.

2016 wurde nach Beschlüssen der entsprechenden Gremien und mit Genehmigung des Landes Mecklenburg-Vorpommern das Vermögen der Stiftung Alte Fahrt auf die Deutsche Wildtier Stiftung übertragen. Im Kern besteht das Vermögen aus rund 500 Hektar Wald und rund 70 Hektar Agrarflächen, die arrondiert östlich der Wasserstraße Alte Fahrt liegen.

### WICHTIGE WEICHEN SIND GESTELLT

1999 kaufte Horst Lieberwirth diese Flächen und übertrug sie später seiner Stiftung. Aus monotonem Kiefernwald sollte im Sinne des Naturschutzes ein abwechslungsreicher Mischwald werden. Der Umbau wurde wissenschaftlich begleitet. Es wurden Buchen gepflanzt und Weisergatter eingerichtet. Diese Gatter halten Reh-, Rot- und Damwild aus einem kleinen Bereich fern, sodass ihr Einfluss auf die Vegetation im Vergleich zu den übrigen Flächen deutlich wird. Um die Baumartenvielfalt zu erhöhen, fanden Anbauversuche mit Traubeneiche, Edelkastanie, Linde, Elsbeere und Kirsche statt. Bei der Holzernte rückten – wo es möglich war – Pferde die Stämme, um so den Boden zu schonen. Lieberwirth legte auch viel Wert auf die Neugestaltung der Waldränder. Wildobst, Schwarzdorn und Heckenrose sorgen deshalb heute für einen fließenden Übergang zwischen Wald und Offenland. Derartige Waldränder sind für viele Arten wichtige Lebensräume.

Die Waldflächen sind Teil eines großen Waldgebietes, das im Norden an den Müritz-Nationalpark anschließt. Die 70 Hektar Agrarflächen sollen langfristig in das Naturschutzkonzept

eingebunden werden. Die Wiesen auf dem eher mageren, sandigen Standort stellen schon heute einen bevorzugten Lebensraum für Schmetterlinge, Insekten und Singvögel dar.

Die Deutsche Wildtier Stiftung wird den einst von der Stiftung Alte Fahrt begonnenen Weg weiter fortsetzen und ist dankbar für das ihr entgegengebrachte Vertrauen. Sie hat sich außerdem um benachbarte Flächen aus dem Nationalen Naturerbe beworben. Sollte es gelingen, diese Flächen zu erhalten, kann ein über 2.000 Hektar großer und für die Artenvielfalt Nordostdeutschlands bedeutsamer Lebensraum entstehen.

### HORST LIEBERWIRTH – STIFTER IM PORTRÄT

Horst Lieberwirth wurde 1949 in Sulingen (Niedersachsen) geboren und gründete im Alter von 22 Jahren die heutige Diesel Technic AG. Als global aufgestellter Anbieter von Ersatzteilen für Nutzfahrzeuge beschäftigt sie heute etwa 500 Mitarbeiter an sieben Standorten. 2005 gab Lieberwirth den Vorstand der Gesellschaft ab und wechselte in ihren Aufsichtsrat, dem er weiterhin vorsteht. Im selben Jahr verlegte er seinen Wohnsitz an die Müritz, wo er umfangreichen Waldbesitz erworben hatte. Den passionierten Jäger und Hundeführer faszinieren Landschaft, Natur und Wildtiere. 2007 errichtete er die gemeinnützige Stiftung Alte Fahrt und brachte neben weiterem Geldvermögen seinen Waldbesitz von ca. 500 Hektar ein.

Viele Jahre gab es einen intensiven Kontakt zur Deutschen Wildtier Stiftung, der schließlich in der Entscheidung mündete, die Stiftung Alte Fahrt zugunsten der Deutschen Wildtier Stiftung aufzulösen. Im Kuratorium der Deutschen Wildtier Stiftung wird Horst Lieberwirth an der Zukunft der Flächen an der Müritz Anteil nehmen.

# Ein Geschenk an die Natur



## Ökolandbau fördert Artenvielfalt

Immer wieder stehen Landnutzung und Naturschutz als Kontrahenten da. Die Deutsche Wildtier Stiftung führt auf ihrem landwirtschaftlichen Gut den Gegenbeweis. Wie sehr die Artenvielfalt von der ökologischen Landwirtschaft profitiert, hat 2016 ein Wildbienenmonitoring gezeigt – Zeit für eine Bilanz.

Die Wildbienenpopulationen sind deutschlandweit erschreckend zurückgegangen, von einem regelrechten Bienensterben ist die Rede. Unser Gutsbetrieb Klepelshagen wirtschaftet ökologisch. Kompletten entgegen dem landesweiten Trend, gibt es in Klepelshagen eine artenreiche und wertvolle Wildbienenpopulation. Bei einer Bestandsaufnahme konnten 2016 insgesamt 109 Wildbienenarten auf unseren Flächen nachgewiesen werden. Das allein ist schon eine kleine Sensation. Doch noch überraschender: 21 der gefundenen Arten stehen auf der Roten Liste, einige gelten sogar als stark gefährdet. Manche der nachgewiesenen Arten haben hier ihre nördlichste Verbreitungsgrenze – ein Beispiel: Die Wollfüßige Blattschneiderbiene stellt einen der bedeutendsten Funde in Klepelshagen dar. Die sehr große und auffällige Art besiedelt in Deutschland fast nur Steppenrasen und kommt sehr zerstreut zwischen dem Mittelrhein und der Oder vor. In Mecklenburg-Vorpommern wurde die Art seit 1979 nicht mehr nachgewiesen. Klepelshagen stellt den nördlichsten bekannten Fund in Deutschland dar. Die Art ist in Deutschland stark gefährdet.

## Ökolandbau bietet Nahrung und Strukturvielfalt

Auch die für den Ökolandbau besonders wichtigen Zwischenfrüchte und Untersaaten wie Klee gras fördern die Insektenvielfalt. Der Klee soll eigentlich den Boden bedecken und als natürlicher Dünger der Hauptfrucht dienen, gleichzeitig ist er aber für Wildbienen eine wichtige Nahrungspflanze. Doch vor allem der hohen Strukturvielfalt auf den Flächen der Deutschen Wildtier Stiftung ist es zu verdanken, dass ein so hoher Artenreichtum von Bienen nachgewiesen werden konnte. Insbesondere Trockenrasen, Brachen, Ackerrandstreifen, Stilllegungsflächen, Wiesen und Blühstreifen beherbergen spezialisierte Bienenarten, die ausschließlich hier ihre Kinderstuben bauen.

Aber auch andere teils seltene Tier- und Pflanzenarten profitieren von diesen unbewirtschafteten Hotspots. So zählen die Blauflügelige Ödlandschrecke, die Sandstrohblume und das Sandglöckchen zu den extrem spezialisierten Trockenrasenbewohnern und werden allesamt auf der Roten Liste geführt.

Eine Zeigerart für ökologische Bewirtschaftung ist der vielerorts selten gewordene Ackerrittersporn. Er steht für eine Pflanzenvielfalt auf landwirtschaftlichen Flächen, die man heutzutage vergeblich sucht. In Klepelshagen konnte diese hübsche Pflanze 2016 vielerorts noch in zahlreichen guten Beständen gefunden werden. Sie gibt zusammen mit der Blume des Jahres, dem Klatschmohn, in Klepelshagen die Farbe an. Auf vielen konventionellen Betrieben sind diese Farben mittlerweile verblasst.

### SOGAR SELTENE ORCHIDEEN

Ein weiterer Hotspot, der 2016 im Fokus unserer Arbeit stand, ist die Kienbruchwiese. Sie ist einer der wertvollsten Lebensräume in Klepelshagen, denn hier wächst das Steifblättrige Knabenkraut, eine seltene Orchidee. Sie hat hohe Ansprüche an ihren Lebensraum. Kleinste Veränderungen können zum Verschwinden der Art führen.

Die Deutsche Wildtier Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses regional wertvolle Vorkommen der wilden Orchidee zu erhalten und zu fördern. Dazu sind umfangreiche Pflegemaßnahmen nötig, die mit dem Anstauen der Feuchtwiese begonnen haben. Die jährliche Mahd der Wiese und das Abräumen des Mähguts sind die wichtigsten Arbeitsschritte zum Erhalt der Knabenkrautbestände. Eine erste Mahd im August konnte mithilfe von Spendengeldern realisiert werden. Dies gilt es nun in jedem Jahr zu wiederholen, um den Nährstoffeintrag in den Boden möglichst schnell zu minimieren und den Wildblumen wieder mehr Platz zu schaffen, den sie für ihr Wachstum brauchen.

### DAS GUT KLEPELSHAGEN 2016

Klepelshagen ist keine Insel der Glückseligkeit, sondern ein professionell geführter Wirtschaftsbetrieb. Aktuell werden rund 2.400 Hektar Land und Forst bewirtschaftet. Im Anbau ist neben verschiedenen Getreiden ein breites Spektrum an Sonderkulturen wie weißen Lupinen oder Öllein. Die Ernte fiel trotz ungünstiger Witterung durchschnittlich aus und erzielte gute Marktpreise.

2016 war im Gut das Jahr der großen Baumaßnahmen. Rechtzeitig zur Ernte wurde das neue knapp 1,4 Millionen Euro teure Getreideflachlager in Betrieb genommen. Wiegen, Reinigung und Trocknung geschehen jetzt komplett vor Ort, sodass nun auch eigenes Saatgut hergestellt werden kann. Auch die Sanierung des vorhandenen Rinderstalls wurde im Sommer begonnen. Die Rinder konnten pünktlich einziehen und genießen die Vorzüge des sanierten Stalles. Erstmals wurden in Klepelshagen über 200 Kälber geboren. Damit ist die Belieferung der angeschlossenen Gourmet Manufaktur sichergestellt. Neue Kunden und gesteigerte Absätze an Stammkunden haben zu einem weiteren Umsatzwachstum geführt. Alle Produkte stammen nach wie vor aus eigener Tierhaltung und heimischer Jagd.

Im Forstbetrieb war der Wintereinschlag vom landesweiten Eschensterben geprägt, 350 Festmeter Stammholz und 450 Raummeter Schichtholz wurden zusätzlich zu Buche und Eiche geschlagen. Eschenstammholz wird für Fußböden und in der Möbelherstellung als Massiv- oder Oberflächenholz verwendet, das Schichtholz geht komplett als Brennholz in die heimischen Öfen.



Aaskäfer **·**  Achateule **·**  Ackerschachtelhalm **·**  Adlerfarn **·**  ADMIRAL **·**  Ahorn-Rindeneule **·**  ALTEICHEN-GLASFLÜGLER **·**  Ameisen-Glasflügler **·**  Amerikanischer Flusskrebs **·**  Ampfer-Purpurspanner **·**  Ampfer-Rindeneule **·**  Amsel **·**  Anis-Zähling **·**  AUEN-DUNKELWANDERLÄUFER **·**  Aufrechtes Stumpfdeckelmoos **·**  Aurorafalter **·**  Austern-Seitling **·**  Bachflohkrebs **·**  Bachstelze **·**  Balkenschröter **·**  Bartmeise **·**  Bauchige Zwergschnecke **·**  BÄUMCHENARTIGES GLEICHBÜCHSENMOOS **·**  BAUMFALKE **·**  BAUMMARDER **·**  BAUMPIEPER **·**  BAUMWEISSLING **·**  Behaarter Schulterfleck-Schwammkugelkäfer **·**  BEKASSINE **·**  BERGFINK **·**  Berg-Gabelzahnmoos **·**  BERG-HAARSTRANG **·**  Bergpieper **·**  Beringter Flämmling **·**  Birkenblattroller **·**  Birkenpilz **·**  Birkenporling **·**  Birkenwanze **·**  Birkenzeisig **·**  Birnenstäubling **·**  Birnmoosartiges Spaltzahnmoos **·**  Bismarotte **·**  BLAUFLÜGEL-PRACHTLIBELLE **·**  Blauflügelige Ödlandschrecke **·**  Blaugüne Mosaikjungfer **·**  Blaugrüner Eichenprachtkäfer **·**  Blaukehlchen **·**  Blaumeise **·**  Blei **·**  BLEIGRAUES FLECHTENBÄRCHEN **·**  BLESSGANS **·**  BLESSRALLE **·**  BLINDSCHLEICHE **·**  BLUTBÄR **·**  Blutbiene **·**  BLUTHÄNFLING **·**  Blutmilchpilz **·**  Blutrote Heidelibelle **·**  BOGENFLECK-WANDERLÄUFER **·**  BRANDMAUS **·**  BRAUNBRUSTIGEL **·**  BRAUNER BÄR **·**  Brauner Dachpilz **·**  BRAUNER EICHEN-ZIPFELFALTER **·**  Brauner Grashüpfer **·**  Brauner Waldvogel **·**  BRAUNKEHLCHEN **·**  Braunkolbiger Braundickkopffalter **·**  Braunscheckiger Perlmutterfalter **·**  BRAUNWURZMÖNCH **·**  Breitblättriger Dornfarn **·**  Breitblättriger Rübling **·**  BREITER DUNKELWANDERLÄUFER **·**  BREITFLÜGELFLEDERMAUS **·**  Breitschuppiger Waldchampignon **·**  Brennesselglanzkäfer **·**  Brombeerblattspanner **·**  Brombeerspinner **·**  BRUCHWASSERLÄUFER **·**  Brückenspinne **·**  BUCHENBOCK **·**  Buchenprachtkäfer **·**  Buchenschleimrübling **·**  Buchen-Streckfuß **·**  Buchfink **·**  Buckeltramete **·**  Buntfarbener Putzläufer **·**  Buntspecht **·**  Buschrasen-Grasmotteneulchen **·**  Butterrübling **·**  C-Falter **·**  Dach-Drehzahnmoos **·**  Dachs **·**  Dach-Trespe **·**  Damhirsch **·**  Dennerle-Triangelmoos **·**  Deutsche Wespe **·**  Dickschaliger Kartoffelbovist **·**  DISTELFALTER **·**  DISTEL-SPITZMAUSRÜSSLER **·**  DOHLE **·**  Dorngrasmücke **·**  Dornzikade **·**  Douglasie **·**  DRACHENWURZ **·**  Draht-Schmiele **·**  Dreilinieneule **·**  Drosselrohrsänger **·**  Dunkler Wasserläufer **·**  Dunkler Zierbock **·**  Dunkles Kegelchen **·**  Dünnschaliger Kartoffelbovist **·**  Durchscheinendes Vierzahnmoos **·**  Echter Wurmfarn **·**  Echter Zunderschwamm **·**  EIBE **·**  Eibenblättriges Spaltzahnmoos **·**  Eichelhäher **·**  Eichenfarn **·**  Eichenradspinne **·**  Eichenwirring **·**  Eichen-Zwergknäuling **·**  EICHHÖRNCHEN **·**  Eisente **·**  Eisvogel **·**  Elfenbein-Schneckling **·**  Elster **·**  Erbseneule **·**  Erbsenmuscheln **·**  Erdbeerblütenstecher **·**  ERDKRÖTE **·**  Erdläufer **·**  Erdmaus **·**  Erlenblattkäfer **·**  Erlenzeisig **·**  Europäische Bachplanarie **·**  Europäische Lärche **·**  Europäischer Bachhaft **·**  Fadenkanker **·**  Falscher Pfifferling **·**  Falscher Zunderschwamm **·**  Faltentintling **·**  Faulbaumbläuling **·**  Federgeistchen **·**  Feenlämpchenspinne **·**  Feldahorn-Bock **·**  Feld-Grashüpfer **·**  FELDHASE **·**  FELDLERCHE **·**  Feldmaus **·**  FELDSCHWIRL **·**  FELDSPERLING **·**  Fensterspinne **·**  Fettspinne **·**  Feuerwanze **·**  Fichtenkreuzschnabel **·**  Fieder-Zwenke **·**  Fioringras **·**  FISCHADLER **·**  FISCHOTTER **·**  Fitis **·**  Flacher Lackporling **·**  Flaschenstäubling **·**  Fleckenspanner **·**  FLEDERMAUS-AZURJUNGFER **·**  Fleischroter Gallertbecher **·**  Flussbarsch **·**  FLUSSFLOHKREBS **·**  FLUSSMÜTZENSCHNECKE **·**  Flussregenpfeifer **·**  FLUSSSEESCHWALBE **·**  Flusсуfer-Haarahlenläufer **·**  FLUSSUFERLÄUFER **·**  FRANSENFLEDERMAUS **·**  Frauenfarn **·**  Frühlingsmistkäfer **·**  Fuchs **·**  Fuchsiger Trichterling **·**  Gammaeule **·**  GÄNSESÄGER **·**  Gartenbaumläufer **·**  Gartenblattspanner **·**  Gartengrasmücke **·**  Gartenkreuzspinne **·**  Gartenlaubkäfer **·**  Gartenlaufkäfer **·**  GARTENROTSCHWANZ **·**  Gartenschnirkelschnecke **·**  GARTENSPITZMAUS **·**  Gebänderter Milchling **·**  Gebirgsstelze **·**  Geflecktblättriger Flämmling **·**  Gefleckte Baumschnecke **·**  GEFLECKTE HEIDELIBELLE **·**  Gefleckte Schüsselschnecke **·**  Gefleckter Halsbock **·**  Gefleckter Rübling **·**  Gefleckter Scheinstachelkäfer **·**  GEFLECKTFLÜGLIGE AMEISENJUNGFER **·**  Gegürtelter Schnellkäfer **·**  GEHÖRNTE KREUZSPINNE **·**  Geißkleebläuling **·**  Gelbe Kugelspinne **·**  Gelbe Lohblüte **·**  Gelbfüßiger Haarahlenläufer **·**  Gelbhalsmaus **·**  Gelblichweißer Kleinspanner **·**  Gelbrandkäfer **·**  Gelbspanner **·**  Gelbspötter **·**  Gelbstieliger Seitling **·**  Gelbwüfeliger Dickkopffalter **·**  Gemeine Achatschnecke **·**  Gemeine Becherjungfer **·**  Gemeine Bernsteinschnecke **·**  Gemeine Binsenjungfer **·**  Gemeine Blutzikade **·**  GEMEINE FEDERKIEMENSCHNECKE **·**  Gemeine Fichte **·**  Gemeine Graseule **·**  Gemeine Haarschnecke **·**  Gemeine Heidelibelle **·**  Gemeine Kristallschnecke **·**  Gemeine Rasenameise **·**  Gemeine Rollassel **·**  Gemeine Schlammschnecke **·**  Gemeine Schließmundschnecke **·**  Gemeine Skorpionsfliege **·**  GEMEINE SMARAGDLIBELLE **·**  Gemeine Tellerschnecke **·**  Gemeine Wespe **·**  Gemeiner Bläuling **·**  Gemeiner Fischegel **·**  Gemeiner Furchenschwimmer **·**  Gemeiner Grashüpfer **·**  Gemeiner Ohrwurm **·**  Gemeiner Pillenkäfer **·**  Gemeiner Scheinstachelkäfer **·**  Gemeiner Spaltblättling **·**  Gemeiner Windhalm **·**  Gemeines Kurzbüchsenmoos **·**  Gemüsespargel **·**  Genetzte Ackerschnecke **·**  Gepunkteter Schnurfüßer **·**  GERANDETE LISTSPINNE **·**  Gerippter Pochkäfer **·**  Gesäter Tintling **·**  Gestiefelter Hornstielschwindling **·**  Gestreifte Moosassel **·**  Gestrichelter Dickkopf **·**  Getüpfelter Tausendfüßer **·**  Gewächshausspinne **·**  Geweißförmige Holzkeule **·**  Gewöhnlicher Flechtenbär **·**  Gewöhnlicher Glatthafer **·**  Gewöhnliche Löcherbiene **·**  Gewöhnliche Skorpionsfliege **·**  Gewöhnliche Strauchschrecke **·**  Gewöhnlicher Froschlöffel **·**  Gewöhnlicher Tüpfelfarn **·**  Gewöhnlicher Wanderläufer **·**  Gewöhnliches Gabelzahnmoos **·**  GEWÖHNLICHES IGELHAUBENMOOS **·**  Gewöhnliches Ruchgras **·**  Gezähneltes Schiefbüchsenmoos **·**  GIMPEL **·**  Ginkgo **·**  Girlitz **·**  Glänzende Dolchschnecke **·**  Glänzende Smaragdlibelle **·**  GLÄNZENDE TELLERSCHNECKE **·**  Glasflügelzikade **·**  Glatte Schließmundschnecke **·**  Glimmertintling **·**  Glockenblumen-Scherenbiene **·**  GOLDAMMER **·**  Gold-Blattzikade **·**  GOLDENE ACHT **·**  Goldgelber Zitterling **·**  Goldlaufkäfer **·**  Goldleiste **·**  GRASFROSCH **·**  Grasglucke **·**  Graswanze **·**  GRAUAMMER **·**  Graublättriger Trichterling **·**  Graue Wegschnecke **·**  Graugans **·**  Graugrüner Milchling **·**  Graugrüner Täubling **·**  Graureiher **·**  GRAUSCHNÄPPER **·**  Grauschwärzliches Samthäubchen **·**  Große Glanzschnecke **·**  Große Goldschrecke **·**  Große Hausspinne **·**  GROSSE LAUBSCHNECKE **·**  GROSSE MOOSJUNGFER **·**  Große Pechlibelle **·**  GROSSE ROHRDOMMEL **·**  GROSSER ABENDSEGLER **·**  Großer Birken-Glasflügler **·**  Großer Blaupfeil **·**  GROSSER BRACHVOGEL **·**  Großer Breitkäfer **·**  Großer Breitrüssler **·**  Großer Eichenspanner **·**  GROSSER EISVOGEL **·**  GROSSER FEUERFALTER **·**  GROSSER FUCHS **·**  Großer Kohlweißling **·**  GROSSER PERLMUTTFALTER **·**  GROSSER SCHILLERFALTER **·**  Großer Schneckenegel **·**  GROSSES GRANATAUGE **·**  Großes Ochsenauge **·**  Grünaderweißling **·**  Grünblättriger Schwefelkopf **·**  Grüne Stinkwanze **·**  Grüner Knollenblätterpilz **·**  Grüner Süßwasserpolyp **·**  Grünes Blatt **·**  Grünes Heupferd **·**  Grünfink **·**  GRÜNFÜSSIGES TEICHHUHN **·**  Grünspan-Träuschling **·**  Grünspecht **·**  Güster **·**  Habicht **·**  Hahnenfuß-Scherenbiene **·**  Hainlaufkäfer **·**  Hainschnirkelschnecke **·**  Haken-Feldschnurfüßer **·**  Hallimasch **·**  Halsbandschwindling **·**  HAUBENLERCHE **·**  Haubenmeise **·**  HAUBENTAUCHER **·**  Hauchdünnes Goldhaarmoos **·**  Hauhechelbläuling **·**  HAUSKUGELSPINNE **·**  Hausmaus **·**  Hausmutter **·**  Hausrotschwanz **·**  HAUSSPERLING **·**  HAUSTAUBE **·**  Hecht **·**  Heckenbraunelle **·**  HEIDEGRASHÜPFER **·**  HEIDELERCHE **·**  Heide-Schlafmoos **·**  Heidespanner **·**  HELLBRAUNE STAUBEULE **·**  Hellbraune Wegschnecke **·**  Helles Kegelchen **·**  Herbstspinne **·**  HERMELIN **·**  HERZBLÄTTRIGES SCHÖNMOOS **·**  Hexenkraut-Wanze **·**  Himmelblauer Bläuling **·**  Höckerschwan **·**  Hohltaube **·**  Holzbock **·**  Honigbiene **·**  Hornisse **·**  Hornissen-Glasflügler **·**  HOSENBIENE **·**  Hufeisen-Azurjungfer **·**  Hundeegel **·**  Hundsquecke **·**  Hundsrute **·**  Hunds-Straußgras **·**  ILTIS **·**  Iriserdfloh **·**  JAGDFASAN **·**  Japanische Lärche **·**  Judasohr **·**  Kahler Krempling **·**  Kaisermantel **·**  Kaktusmoos **·**  Kalmus **·**  Kamelspinner **·**  Kammkoralle **·**  KAMMMOLCH **·**  Kanadische Hemlocktanne **·**  KARAUSCHE **·**  Karmingimpel **·**  Karpfen **·**  Kegelkopfmoos **·**  Kelch-Beckenmoos **·**  Kellerassel **·**  Kellerglanzschnecke **·**  Kernbeißer **·**  KIEBITZ **·**  Kielaugenschnurfüßer **·**  Kleespinner **·**  Kleiber **·**  KLEINE ACHATSCHNECKE **·**  Kleine Bernsteinschnecke **·**  Kleine Hausspinne **·**  KLEINE WALDAMEISE **·**  Kleine Wegschnecke **·**  Kleiner Bandfüßer **·**  Kleiner Birken-Glasflügler **·**  Kleiner Bürstenspinner **·**  Kleiner Dornfarn **·**  KLEINER EISVOGEL **·**  Kleiner Feuerfalter **·**  Kleiner Frostspanner **·**  Kleiner Fuchs **·**  KLEINER HOPFEN-WURZELBOHRER **·**  Kleiner Kohlweißling **·**  Kleiner Perlmutterfalter **·**  Kleiner Rauch-Sackträger **·**  KLEINER SCHILLERFALTER **·**  Kleiner Schneckenegel **·**  KLEINER SONNENRÖSCHENBLÄULING **·**  Kleiner Stinkschirmling **·**  Kleiner Würfeldickkopf **·**  Kleines Ochsenauge **·**  Kleines Schönschnabelmoos **·**  Kleines Wiesenvögelchen **·**  Kleinschuppiger Waldchampignon **·**  KLEINSPECHT **·**  KNÄKENTE **·**  Knick-Fuchsschwanz **·**  KNOBLAUCHKRÖTE **·**  Kohlen-Nabeling **·**  Kohliger Kugelpilz **·**  Kohl-Lauch **·**  Kohlmeise **·**  Kolkrabe **·**  KOMMAFALTER **·**  KÖRBCHENSPINNE **·**  Kormoran **·**  Körnchenröhrling **·**  KORNWEIHE **·**  Kranich **·**  Krause Glucke **·**  KREBSSCHERE **·**  KRICKENTE **·**  Kriechendes Stumpfdeckelmoos **·**  Küchenschwindling **·**  KUCKUCK **·**  Kugelige Glasschnecke **·**  Kugelmuscheln **·**  Kürbisspinne **·**  KURZFLÜGELIGE SCHWERTSCHRECKE **·**  LABKRAUTSCHWÄRMER **·**  LACHMÖWE **·**  Landkärtchen **·**  Land-Reitgras **·**  Langblättriges Schönschnabelmoos **·**  Langstieliger Knoblauchschwindling **·**  LAUBFROSCH **·**  Leberegel **·**  Leberegelschnecke **·**  Lederlaufkäfer

# 3 KONFLIKTE ZWISCHEN WILDTIER UND MENSCH LÖSEN ...

Das Zusammenleben mit Wildtieren kann beides sein: Freude und Ärger. Es ist besonders schön, dem Gesang unserer Singvögel zu lauschen oder auch ein Reh auf einer Wiese zu beobachten. Die Haufen vom Maulwurf im Garten oder der nächtliche Besuch des Waschbären auf dem Dachboden sind dagegen eher lästig.

Zudem ist das Zusammenleben mit unseren großen Wildtieren gerade für Land- und Forstwirte nicht ohne Probleme. Deshalb engagiert sich die Deutsche Wildtier Stiftung seit vielen Jahren für den Rothirsch. 2016 fand das 8. Rotwildsymposium statt, bei dem die ökologische Rolle des Rothirschs im Mittelpunkt stand sowie die Situation von Rotwild in den großen Schutzgebieten Deutschlands. Ein ähnlicher Konflikt zeichnet sich im alpinen Raum auch bei der Gämse ab. Obwohl sie ein Kulturgut für die Alpen ist, wird die Zahl der Gämsen aus Gründen der Forstwirtschaft und des Lawinenschutzes stark reduziert. In den sogenannten Schutzwäldern hat sie kaum noch eine Schonzeit und selbst oberhalb der Baumgrenze wird sie verfolgt. Die Deutsche Wildtier Stiftung hat 2016 ein Forschungsprojekt zur Gämse gestartet. So werden unter anderem die Daten von Gämsen analysiert, die durch die Jagd erlegt wurden. Nur wenn man weiß, wie die Jagd mit Blick auf Alters- und Geschlechtsstruktur in einen Wildbestand eingreift, lässt sie sich im Sinne einer nachhaltigen Nutzung organisieren.

Ein neues Konfliktfeld zwischen Wildtier und Mensch wurde durch die Energiewende ausgelöst: Maisfelder bis zum Horizont als Substrat für Biogasanlagen und Windenergieanlagen nun auch im Wald. Beides hat verheerende Wirkungen für Wildtiere: Lebensräume gehen verloren, werden durchschnitten und gestört, Fledermäuse und Greifvögel verenden an den Rotoren der Windräder. Deshalb arbeitet die Deutsche Wildtier Stiftung daran, dass der Artenschutz nicht zum Opfer der Energiewende wird.

## UNSER ZIEL: DIE KONFLIKTE ZWISCHEN MENSCH UND WILDTIER LÖSEN – NUR DANN HABEN WILDTIERE IN DEUTSCHLAND EINE ZUKUNFT.



## Kein Schädling, sondern ein Naturgestalter!

Sie haben richtig gelesen: Ungeachtet seines schlechten Leumunds ist der Rothirsch ein wertvoller Dienstleister im Naturschutz. Durch Fraß gestaltet er Lebensräume, er transportiert Pflanzensamen und von seinem Kadaver ernäh-

ren sich Hunderte Arten. Doch warum wird der Rothirsch selbst in Nationalparks nicht als schützenswerter Bestandteil des Ökosystems wahrgenommen? Das 8. Rotwildsymposium diskutierte dazu.

### HÄUFIG UNERWÜNSCHT

Große Wildtiere wie der Rothirsch lösen in der Kulturlandschaft viele Konflikte mit uns Menschen aus. Deshalb müssen wir immer wieder nach einer Balance zwischen den Interessen des Menschen und den Bedürfnissen der Wildtiere suchen. Dagegen wird in großen Schutzgebieten, wie Nationalparks, Biosphärenreservaten und Naturparks, dem Natur- und Artenschutz viel mehr Bedeutung eingeräumt. Allerdings: Selbst in unseren Nationalparks, für die der Slogan „Natur Natur sein lassen“ gilt und die auf riesigen Flächen durch den Borkenkäfer gestaltet werden, werden Rothirsch & Co. zum Teil intensiv wegen ihres Einflusses auf die Vegetation gejagt. Verbiss und das Schälen junger Bäume sind hier unerwünscht.

### NEUE LITERATURRECHERCHE

Wenn der Rothirsch selbst in Schutzgebieten häufig eher als Waldschädling gesehen wird, ist es notwendig, die Frage nach seinem ökologischen Wert zu stellen. Daher hat die Deutsche Wildtier Stiftung im Frühjahr 2016 eine Literaturrecherche zu den ökologischen Funktionen des Rothirsches und anderer Huftiere in Auftrag gegeben und veröffentlicht.

Die Studie trägt den Titel „ÖkoArtCervus“. Die Ergebnisse sind überraschend: Beispielsweise zeigt eine Studie aus Norwegen, dass zwar viele Jungbäume bei intensiver Beweidung unterdrückt werden, Stauden, Moose und Farne aber durch den Einfluss von Rothirschen deutlich besser und in größerer Artenvielfalt gedeihen. In einem Untersuchungsgebiet in Nordrhein-Westfalen wurde nachgewiesen, dass viele Vogel- und Insektenarten von den mosaikartigen und offenen Strukturen profitieren, die durch Damwild entstehen. Die Fülle der zusammengetragenen Literatur zeigt deutlich: Rotwild und andere Huftiere erfüllen in ihrem Lebensraum wichtige ökologische Zwecke und sind Schlüssel für eine ganze Reihe ökologischer Prozesse!

### DAS 8. ROTWILDSYMPOSIUM

Vor dem Hintergrund der bedeutsamen ökologischen Funktionen von Huftieren diskutierten mehr als 170 Teilnehmer aus Naturschutz-, Jagd- und Forstbehörden, Politik und Wissenschaft auf dem 8. Rotwildsymposium über den Umgang mit Huftieren in Großschutzgebieten. Dabei wurde schnell klar, dass mit Rothirsch & Co. in Nationalparks, Biosphärenreservaten, Naturparks und nicht zuletzt auf großen Flächen des Nationalen Naturerbes anders umgegangen werden muss als in der intensiv genutzten Kulturlandschaft. Als inhaltliches Ergebnis ihres 8. Rotwildsymposiums hat die Deutsche Wildtier Stiftung die „Baden-Badener Erklärung zum Umgang mit Huftieren in Großschutzgebieten“ veröffentlicht. Die wichtigste Forderung ist ein vollständiger Jagdverzicht in den Kernbereichen der Nationalparks. Darüber hinaus sollten alle Großschutzgebiete in Deutschland auch Lebensraum für den Rothirsch sein.

Den vollständigen Wortlaut der Baden-Badener Erklärung zum Umgang mit Huftieren in Großschutzgebieten finden Sie unter [www.Rothirsch.org](http://www.Rothirsch.org).

Die Literaturrecherche „ÖkoArtCervus“ kann kostenlos per Mail über [Rothirsch@DeWiSt.de](mailto:Rothirsch@DeWiSt.de) oder per Telefon (040 9707869-0) bestellt werden.



# Welchen Wert hat der Rothirsch?

Rothirsch (*Cervus elaphus*)

## Auf schmalen Grat

Mit Beginn des Jahres 2016 hat die Deutsche Wildtier Stiftung einen Ur-Bayern auf ihre Artenschutz-Agenda gesetzt: die Gämse. Sie steht wie kein anderes Wildtier für regionale Identität. Gleichzeitig wird sie wegen ihres Einflusses auf den Bergwald intensiv gejagt.

Nur in Bayern gilt der gesetzlich verankerte Slogan „Wald vor Wild“. In den Bergwäldern der Alpen eröffnet diese politische Prioritätensetzung viele Möglichkeiten: Damit die sogenannten Schutzwälder besser wachsen können, wurde zum Beispiel die fast achtmonatige jagdliche Schonzeit für Gämse vielerorts aufgehoben, denn die Gämse fressen bevorzugt Knospen und Rinden junger Bäume. Bemerkenswert ist, dass zwei Drittel dieser Wälder, die zum Beispiel Lawinen aufhalten sollen, gar keinem konkreten Objektschutz in den Tallagen dienen. Außerdem beherbergen viele dieser Sanierungsflächen artenreiche Offenlandbiotope, ein schützenswertes Naturgut für die Bayerischen Alpen. Eine Bewaldung würde sie zerstören, die Gämse hingegen würden die Flächen auf natürlichem Weg offen halten. Trotzdem wurde der Schutzwaldsanierung und der damit verbundenen Möglichkeit zur ganzjährigen Jagd auf Gämse Priorität eingeräumt.

Ein möglicherweise folgenschwerer Nebeneffekt der intensiven Jagd auf die Alpengams ist die Zerstörung ihrer natürlichen Alters- und Sozialstruktur. Gämse unterliegen einer natürlichen Selektion durch schneereiche Winter. Vor allem alte und erfahrene Tiere sind in der Lage, kritische Witterungslagen zu überstehen. Als Folge der intensiven Jagd gibt es von ihnen jedoch immer weniger. Die Gefahr eines Populationszusammenbruchs durch harte Winter steigt massiv an.

### UNSER PROJEKT DECKT AUF

Die Diskussionen über den Umgang mit der Alpengams treten in Bayern seit Jahren auf der Stelle. Deshalb haben die Deutsche Wildtier Stiftung und das Büro für Wildbiologie Bayern gemeinsam im Frühjahr 2016 ein Forschungsprojekt gestartet. Es setzt sich aus drei Bausteinen zusammen:

- ▶ Analyse des Ist-Zustandes der Gamswildpopulation
- ▶ Untersuchung von Zielkonflikten in den Gamslebensräumen
- ▶ Entwicklung eines Managementkonzepts für den Umgang mit Gamswild im bayerischen Alpenraum

Die Projektpartner haben im Frühjahr 2016 über 3.000 Trophäen der erjagten Gämse auf Geschlecht und Alter bestimmt. Diese müssen auf den Hageschauen des Freistaats Bayern ausgestellt werden. Die ersten Ergebnisse sind alarmierend: Es wurden deutlich mehr männliche als weibliche Tiere erlegt, obwohl die gesetzlichen Vorgaben ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis fordern. Bei den erlegten mehrjährigen Gämse (zwei Jahre und älter) überwiegen die jungen und mittelalten Tiere, obwohl nach den gesetzlich bindenden Vorgaben diese Altersklasse weitgehend zu schonen ist.

## Gesetzliche Vorgaben werden nicht eingehalten

Ein erstes eindrucksvolles Beispiel für die bestehenden Zielkonflikte im Gamslebensraum ist der bei Wanderern beliebte Geigelstein in den Chiemgauer Alpen. In diesem Gebiet wurden über hundert schützenswerte Pflanzenarten gefunden. Der Geigelstein und die umliegenden Bergwälder wurden daraufhin zum Naturschutzgebiet erklärt. Zum Schutz des Wildes existiert ein „Wildschutzgebiet“, dessen Betreten bis in das Frühjahr hinein untersagt ist. Gleichzeitig ist auf teils identischer Fläche die Schonzeit für Rot- und Gamswild per Verordnung aufgehoben – denn dort befinden sich auch Schutzwald-Sanierungsgebiete. Diese Schonzeitaufhebungsflächen reichen sogar in Gebiete des Geigelsteins, in denen gar kein Schutzwald existiert und die sogar explizit zur Waldweide durch Almvieh ausgewiesen sind. Reh- und Rotwild sollen aber widersinnigerweise eliminiert werden. Dieses Beispiel ist leider kein Einzelfall für den Umgang mit der Gämse in Bayern. Deshalb setzt sich die Deutsche Wildtier Stiftung dafür ein, dass die Jagd auf die Gämse einem intensiven jährlichen Monitoring unterzogen wird.

## Greifvogelschutz mit Landwirten

Zwei elegante Greifvögel brauchen unsere Hilfe: Die filigrane Wiesenweihe und der einzigartige Rotmilan teilen sich den Lebensraum Agrarlandschaft und haben dort mit ähnlichen Problemen zu kämpfen. Gemeinsam mit der Landwirtschaft versuchen wir, ihre Bestände zu stützen.

Wiesenweihe und Rotmilan sind in Deutschland auf Zwangsdiät, denn weite Teile der ehemals artenreichen Agrarlandschaft bestehen heute aus riesigen Monokulturen. Raps, Getreide und Mais stehen so dicht, dass den Greifen der Blick auf ihre Beutetiere verwehrt bleibt. So müssen die Vögel weite Strecken zurücklegen, um ausreichend Nahrung zu erbeuten. Besonders in der Brutzeit sind die fütternden Elterntiere im Dauereinsatz. Brachen und Grünland, wo sie schnell und erfolgreich Mäuse und andere Kleinsäuger jagen können, werden immer seltener. Das Verbundprojekt „Land zum Leben“ will ihnen ihre Lebensräume zurückgeben. Die Deutsche Wildtier Stiftung ist Partner in diesem Projekt.

Die Wiesenweihe ist zwar weit verbreitet, aber mit rund 400 Brutpaaren trotzdem ein sehr seltener Anblick. Den Rotmilan sieht man schon häufiger: 14.000 bis 18.000 Brutpaare leben in Deutschland, das ist die Hälfte aller weltweiten Rotmilane. Deutschland trägt damit eine besonders große Verantwortung für die Art. Doch leider gibt es seit Beginn der 1990er-Jahre einen erschreckenden Rückgang: Mittlerweile haben wir schon ein Drittel des Bestandes verloren!

### BEWIRTSCHAFTUNG ANPASSEN

Das Projekt „Land zum Leben“ ist ein bundesweites Vorhaben zum Erhalt des Rotmilans und zur Verbesserung seiner Lebensbedingungen. Partner aus Naturschutz und Wissenschaft teilen sich die wichtige Aufgabe. Ihr Ziel: mehr rotmilanfreundliche Flächen in der Agrarlandschaft zu schaffen, damit die Nahrungsversorgung für die Vögel und ihren Nachwuchs verbessert wird. Rotmilanfreundlich sind Flächen mit einem niedrigen Bewuchs, der in regelmäßigen Abständen gemäht wird, sodass die Vögel jagen können. Voraussetzung ist die Kooperation mit Landwirten, die die Bewirtschaftung ihrer Flächen für den Vogel anpassen. Hier setzt das Projekt durch eine individuelle Beratung und Betreuung von Landwirten in neun Projektregionen in sieben Bundesländern an.



Rotmilan (*Milvus milvus*)

Die Maßnahmen auf den Flächen werden zwar staatlich gefördert, doch müssen willige Landwirte und Förderprogramme zusammenfinden. Für die Beratung stehen deshalb Experten vor Ort zur Verfügung. Aufgabe der Deutschen Wildtier Stiftung ist es, die Öffentlichkeit über die Gefährdung des Rotmilans und die Möglichkeiten zu seinem Schutz zu informieren. Das Projekt wird vom Bundesamt für Naturschutz im Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ maßgeblich gefördert. Mehr Informationen erhalten Sie auf [www.Rotmilan.org](http://www.Rotmilan.org). Ein schöner Nebeneffekt: Auch die Wiesenweihe profitiert von diesen Maßnahmen, wo sich die Lebensräume beider Arten überschneiden.

Um den Bestand des Rotmilans und den anderer Greifvögel zu stützen, ist es äußerst wichtig, ausreichend Nachwuchs zu ermöglichen. So kommt der Brutzeit im Frühjahr eine besondere Bedeutung zu. Im Rotmilanprojekt betreuen unsere Partner vor Ort jede einzelne Brut, zählen Jungvögel und gewährleisten durch die Abstimmung mit Waldnutzern und Waldbesitzern den Schutz des Nestbaums. Das ist leider keine Selbstverständlichkeit – immer wieder kommt es aus Unachtsamkeit oder aus Vorsatz zu illegalen Fällungen von Nestbäumen, die per Bundesnaturschutzgesetz geschützt sind. Zum Verhängnis wird dem Greif auch der zunehmende Ausbau der Windenergie. Zur Brutzeit kollidieren erwachsene Vögel besonders oft mit den Windenergieanlagen, da sie viel auf Nahrungssuche sind. Die Deutsche Wildtier Stiftung setzt sich deshalb dafür ein, dass der Ausbau der Windenergie nicht zulasten des Artenschutzes geht (Seite 36).

#### NESTSCHUTZ IN DER BRUTSAISON

Im Gegensatz zum Rotmilan brüten Wiesenweihen am Boden. Früher machten die Tiere ihrem Namen alle Ehre, denn sie brüteten vorwiegend in feuchten Wiesen. Beutegreifer wie Fuchs und Marder mögen keine nassen Füße und meiden diese Feuchtgebiete. Da feuchte Wiesen leider selten geworden sind und heute viel öfter gemäht wird als früher,

weichen die Vögel auf Getreidefelder aus, in denen sie ihre Bodennester gut verstecken können. Das Dilemma: Die Jungvögel sind hier durch die Getreideernte bedroht. Noch bevor sie das Nest verlassen, rücken die Mähdrescher an. Die Nester sind so versteckt, dass der Landwirt während der Ernte kaum eine Chance hat, das Nest zu entdecken. Unser Wiesenweihenprojekt in Mecklenburg-Vorpommern setzt daher schon vor der Ernte an. Wiesenweihen-Spezialist Volker Günther leistet während der Brutzeit Detektivarbeit. Er sucht Gebiete auf, in denen die Tiere in den letzten Jahren brüteten, telefoniert mit Ornithologen und sammelt Beobachtungsdaten aus dem Internet.

## Die Wiesenweihe lebt im Feld besonders gefährlich

Wenn Günther ein Nest ausfindig machen konnte, rückt er aus und baut einen unauffälligen Schutzzaun um das Gelege. Fuchs und Wildschwein müssen draußen bleiben. Bei der Ernte wird eine 50 mal 50 Meter große Fläche ausgespart und die Wiesenweihen können in Ruhe die Jungvögel großziehen. Das nicht geerntete Getreide wird den Landwirten vom Land Mecklenburg-Vorpommern finanziell ersetzt. Die Akzeptanz des Projektes bei den Landwirten ist gut – viele wissen gar nicht, dass ein solch seltener Vogel in ihrem Getreide brütet – und sind entsprechend überrascht. Der Erfolg ist allerdings stark von den Hinweisen abhängig, die wir von Ornithologen, Jägern und anderen Landnutzern erhalten, denn das Land ist weit und die Nester der Wiesenweihen sind schwer zu entdecken. In den nächsten Jahren wird daher unser Wiesenweihen-Netzwerk ausgebaut, um noch mehr Hinweise für unsere Detektivarbeit zu bekommen.



Wiesenweihe  
(*Circus pygargus*)

## Die Zeit drängt zum Handeln

**Wildtiere dürfen nicht zum Opfer der Energiewende werden! Das meint nicht nur die Deutsche Wildtier Stiftung. Auch eine überragende Mehrheit der deutschen Bevölkerung sieht es so. Doch noch immer verkennt die Politik das Problem. Dem treten wir entgegen mit wissenschaftlichen Ergebnissen und einer harten Debatte.**

Die Emnid-Umfrage im Auftrag der Deutschen Wildtier Stiftung übertrifft sogar das Ergebnis des letzten Jahres. Ihr Resultat 2016 ist eindeutig: 80 Prozent der Befragten lehnen Windkraft im Wald ab. Im Osten Deutschlands sprechen sich sogar 87 Prozent gegen den Ausbau der Windenergie aus, wenn dafür Waldgebiete verschwinden oder zerschnitten werden.

### HANDLUNGSBEDARF BESTÄTIGT

Die Sorge der Menschen ist absolut berechtigt. Nicht nur das – es besteht dringender Handlungsbedarf. Das zeigt die 2016 veröffentlichte Progress-Studie. Sie weist nach, dass der Ausbau der Windkraft die Population zahlreicher Arten bedroht. Die Studie lässt sich nicht vom Tisch wischen, sie ist das weltweit größte Forschungsprojekt zum Thema „Windkraft und Greifvögel“ und wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Auftrag gegeben. Die Deutsche Wildtier Stiftung konnte ihren Hauptverfasser Professor Dr. Oliver Krüger dafür gewinnen, seine Ergebnisse im November in Berlin vor Parlamentariern zu präsentieren. 70 Gäste folgten der Einladung zum Parlamentarischen Abend, unter ihnen neben Bundestagsabgeordneten auch Fraktionsmitglieder, Wissenschaftler, Journalisten und Vertreter von Naturschutzverbänden und Bürgerinitiativen. Das erschreckende Ergebnis: Sogar der Mäusebussard, eigentlich kein Sorgenkind, weist eine dramatisch hohe Opferzahl durch Kollision mit Windenergieanlagen auf. Die Deutsche Wildtier Stiftung hat einen Katalog von Sofort-Maßnahmen erstellt, der von vielen Bürgerinitiativen aufgegriffen worden ist.

### WUSSTEN SIE,

- ▶ dass Windkraftträder so hoch sind (230 Meter), dass sie den Kölner Dom (Höhe 157 Meter) um Längen überragen?
- ▶ dass Rotorblätter Geschwindigkeiten von bis zu 300 km/h erreichen und damit so schnell sind wie ein Porsche?
- ▶ dass die langen Rotorblätter Flächen in der Dimension eines Bundesliga-Fußballfeldes überstreichen?

### BUNDESLÄNDER AGIEREN WILLKÜRLICH

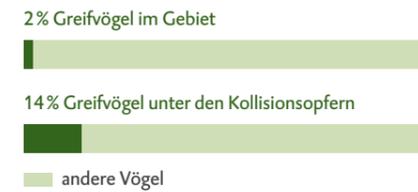
Ebenfalls zu Gast beim Parlamentarischen Abend in Berlin war Dr. Klaus Richarz, Verfasser der Studie „Windenergie im Wald“. Die Studie wurde 2016 im Auftrag der Deutschen Wildtier Stiftung umfassend überarbeitet und erweitert. Sie zeigt nicht nur die Gefährdung von Vogel- und Fledermausarten, sie deckt auch die Willkür der Bundesländer in der artenschutzrechtlichen Umsetzung auf. So geben die Bundesländer völlig unterschiedliche Mindestabstände zwischen Windenergieanlage und Brutplatz bei Bauvorhaben an. Selbst bei Vogelschutzgebieten herrscht in Deutschland keine Einigkeit. In einigen Bundesländern sind noch nicht einmal diese Gebiete ein Tabubereich für die Windenergie.

### WIR FORDERN

1. Keine Windenergieanlagen in Wäldern und an Waldrändern!
2. Keine Windenergieanlagen in Schutzgebieten!
3. Das Helgoländer Papier strikt einhalten!
4. Die Zerstörung von Brutplätzen strenger ahnden!
5. Den Kollisionstod von Wildtieren reduzieren!
6. Beweislast umkehren!
7. Klagerecht nutzen!
8. Keine Privilegierung für Windenergieanlagen im Baurecht!
9. Das Bundesnaturschutzgesetz anwenden!
10. Technische Anleitung Wind erarbeiten!

- ▶ dass Wildtiere bei diesen gigantischen Ausmaßen keine Chance mehr haben? Jährlich kollidieren über 12.000 Greifvögel mit Windenergieanlagen, weil sie nicht rechtzeitig ausweichen können.
- ▶ dass 250.000 Fledermäuse pro Jahr sterben, zumeist weil ihre Lungen durch den verursachten Unterdruck platzen?

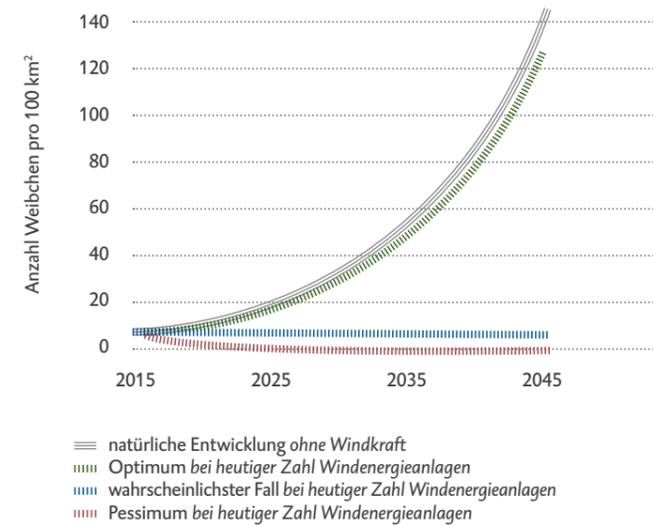
### KOLLISIONSOPFER VÖGEL Untersuchungsgebiet Norddeutschland



Beim Parlamentarischen Abend der Deutschen Wildtier Stiftung 2016 hielt einer der führenden Ornithologen Deutschlands, Professor Oliver Krüger, einen beeindruckenden Vortrag. Der Biologe am Lehrstuhl für Verhaltensforschung der Universität Bielefeld erläuterte die Progress-Studie. Sie untersucht Kollisionsraten von Greifvögeln mit Windenergieanlagen und zeigt: Greifvögel kollidieren stark überproportional mit Windrädern. Denn Greifvögel stellen 2 Prozent der im Gebiet beobachteten Vögel, aber 14 Prozent der Windkraftopfer!

## GREIFVÖGEL SIND HÄUFIGE OPFER.

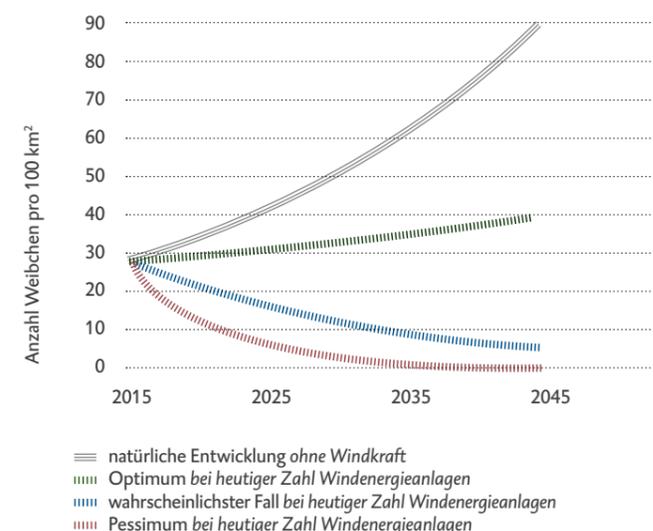
### BESTANDSENTWICKLUNG ROTMILAN Untersuchungsgebiet Brandenburg



Mit einer Projektion auf 30 Jahre vergleicht die Studie mögliche Szenarien einer Rotmilanpopulation. Die graue Linie illustriert eine natürliche Entwicklung. Die gestrichelten Linien berücksichtigen Verluste durch bestehende Windenergieanlagen und zeigen jeweils die Extreme, also den günstigsten und ungünstigsten Fall. Die blau gestrichelte Linie zeigt das wahrscheinlichste Szenario. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Verluste durch Windenergieanlagen den Bestand dieser Population gefährden, ist damit sehr hoch.

## DIE GEFAHR IST HOCH – SCHON HEUTE.

### BESTANDSENTWICKLUNG MÄUSEBUSSARD Untersuchungsgebiet Bielefeld



Selbst bei der hohen Mäusebussardpopulation ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass sie durch den Einfluss von Windkraftanlagen bestandsgefährdend zusammenschrumpfen wird. Weil insgesamt mehr Mäusebussarde gefunden wurden, ist die Zuverlässigkeit dieser Simulation deutlich größer als beim Rotmilan, was man an dem kleineren Vertrauensbereich, also dem Bereich zwischen den Extremwerten, erkennt.

## SOGAR DER BUSSARD IST BETROFFEN!



**UNSER ZIEL:  
NATURWISSEN UND  
NATURERFAHRUNGEN  
VERMITTELN, DAMIT  
KINDER UND ERWACH-  
SENE ECHE WILDTIER-  
FREUNDE WERDEN.**

## **4 MENSCHEN FÜR NATUR UND WILD- TIERE BEGEISTERN ...**

Naturschutz kann in einer offenen Gesellschaft nur dann wirkungsvoll sein, wenn große Teile der Bevölkerung ihn auch wollen. Eine zunehmende Naturentfremdung führt leider dazu, dass manchen Menschen die Natur gleichgültig wird. Andere dagegen entwickeln romantische Idealbilder der Natur, die mit der Realität wenig gemein haben und die deshalb auch keine Lösungsansätze für die konkrete Bedrohung von Wildtieren und ihrer Lebensräume bieten.

Grundlegend für einen effektiven Naturschutz ist es aus Sicht der Deutschen Wildtier Stiftung, Menschen für die wilden Tiere, Pflanzen und Landschaften zu begeistern. Es gilt, Empathie zu entfachen und das Wissen über die komplexen und staunenswerten Zusammenhänge in der Natur zu vermehren.

Die Deutsche Wildtier Stiftung betrachtet Naturschutz daher auch als kulturelle Aufgabe. Als Mitbegründer der Deutschen NaturfilmStiftung fördern wir Filme, die vielen Menschen die Augen für die Schönheit der wilden Tiere öffnen. Durch Symposien, Foren und Parlamentarische Abende versuchen wir die Ziele des Naturschutzes in die Politik zu tragen.

Naturbildung – und zwar für Groß und Klein, für Arm und Reich, Alteingesessene und Zuwanderer – sehen wir als Voraussetzung für einen langfristigen, zukunftsfähigen Naturschutz, der sonst das Werk einiger weniger Engagierter bliebe. Dabei fangen wir bei den Kleinsten an. Natur-Lernwerkstätten für Großstadtkinder und Programme wie „Schule im Wald“ wecken nachhaltige Begeisterung.

Naturbildung muss viele Facetten haben und verschiedene Zielgruppen ansprechen. Sie muss Leidenschaft auslösen und gleichzeitig sachorientiert sein. Es ist also eine durchaus anspruchsvolle Herausforderung, der sich die Deutsche Wildtier Stiftung stellt. Künftig noch mehr als bisher.



# Magische Bilder

Zwergsonnentau (*Drosera roseana*)

## Naturfilme begeistern und vermitteln Wissen

Alljährlich wird der renommierte Deutsche NaturfilmPreis auf dem Darßer NaturfilmFestival vergeben, welches die Deutsche Wildtier Stiftung seit 2015 fördert. 2016 ist die Stiftung den nächsten Schritt gegangen und hat zusam-

men mit dem Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft die Deutsche NaturfilmStiftung gegründet. Sie wird die Preisverleihung künftig ausrichten. So soll der Naturfilm in Deutschland dauerhaft gestärkt werden.

### RÜCKENWIND FÜR FILMER

Tier- und Naturfilme tragen erheblich dazu bei, Empathie und Interesse für Wildtiere und ihre Lebensräume zu wecken, und sind deshalb ein wichtiger Beitrag zu einem effektiven Naturschutz. Außerdem vermitteln sie auf unterhaltsame Weise Naturwissen für alle Altersgruppen. Deshalb unterstützt die Deutsche Wildtier Stiftung nicht nur das Darßer NaturfilmFestival, sondern hat nun auch Ende August 2016 gemeinsam mit dem Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft die Deutsche NaturfilmStiftung (DNS) gegründet.

Die DNS soll helfen, das Genre für Macher, Sender, das Publikum, aber auch für Naturschutz und Politik interessanter zu machen. Gleichzeitig will die Stiftung engagierten Naturfilmern Rückenwind geben und eine Plattform zum Erfahrungsaustausch bieten. Die DNS wird künftig auch das Darßer NaturfilmFestival ausrichten.

### AUSVERKAUFTE SÄLE

Auch 2016 war das NaturfilmFestival auf dem Darß wieder ein voller Erfolg. Alle rund 50 Veranstaltungen waren ausverkauft. Über 4.000 Besucherinnen und Besucher kamen zu den Filmvorführungen und Podiumsgesprächen in Prerow, Wieck, Zingst, Born und Stralsund und nutzten auch wieder lebhaft die Möglichkeit, nach den Filmen mit Kameralenten und Regisseuren ins Gespräch zu kommen. Und wie immer mittendrin: Mecklenburg-Vorpommerns Umweltminister Dr. Till Backhaus, der seit vielen Jahren Schirmherr und Förderer des Filmfestivals ist. Aus mehr als hundert eingereichten Filmen waren zwölf aktuelle Produktionen in insgesamt fünf Kategorien nominiert. Die beiden Hauptpreise des

Filmfestivals gingen in diesem Jahr an den Film „Magie der Moore“ von Jan Haft und an den Film „Die Eroberung der Weltmeere“ von Max Mönch und Alexander Lahl. Den Publikumspreis gewann ebenfalls „Magie der Moore“, die Kinderjury der Junior Ranger Darßer Dachse prämierte den Film „Der sechste Sinn“ von Ralf Blasius.

Die Deutsche Wildtier Stiftung und das Magazin GEOlino präsentierten außerdem einen neuen Filmwettbewerb für Kinder von acht bis 14 Jahren, der unter dem Motto „Wilde Stadt“ stand. Zu gewinnen gab es unter anderem Teilnahmen am NaturfilmCamp 2017 und eine Kamera im Wert von 500 Euro.

### LÄNGST EINE INSTITUTION

Das Darßer NaturfilmFestival wurde 2005 gegründet und vergibt seit 2008 den Deutschen NaturfilmPreis. Es ist das einzige NaturfilmFestival, das sich ausschließlich deutschen Produktionen widmet, und wird vom Land Mecklenburg-Vorpommern unterstützt. Das Festival ist längst zu einer festen Institution auf dem Darß und für die deutsche Naturfilmszene geworden. Die Preisverleihung und das umfangreiche Rahmenprogramm ziehen jedes Jahr zahlreiche Filmemacher und Besucher an, die ihren Aufenthalt an der Ostseeküste oft mit Naturbeobachtungen verbinden. Denn Kranichrast und Hirschbrunft können im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft besonders eindrucksvoll erlebt werden.

Für die Deutsche Wildtier Stiftung wird die Förderung des deutschen Naturfilms auch künftig einen wichtigen Platz einnehmen. Neue Projekte sind bereits in Planung.

### SIEGERFILME 2016

Magie der Moore, Jan Haft  
Die Eroberung der Weltmeere, Max Mönch/Alexander Lahl  
Der sechste Sinn, Ralf Blasius

### TERMIN 2017

2017 findet das NaturfilmFestival vom 04. bis 08. Oktober statt. Im Fokus steht das Thema „MeerWildnis“. Mehr auf [www.Deutscher-Naturfilm.de](http://www.Deutscher-Naturfilm.de)

## Naturschutz in der Milieu-Falle?

Im September 2016 fand das Expertenforum der Deutschen Wildtier Stiftung zum zweiten Mal statt. Über 50 renommierte Fachleute diskutierten am Pariser Platz in Berlin über die Naturschutzarbeit und ihre Akteure. „Naturschutz

in der Milieu-Falle?“ lautete der Titel der Tagung, die es nicht bei einer Bestandsaufnahme beließ, sondern auch versuchte, Perspektiven aufzuweisen, damit die Naturschutzarbeit in Deutschland eine Zukunft hat.

Jährlich lädt die Deutsche Wildtier Stiftung Experten aus Wissenschaft, Naturschutzverbänden, Bundes- und Landesbehörden, Politik und Medien ein, um die eigene Arbeit zu reflektieren, konstruktiv zu streiten und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Nachdem beim ersten Expertenforum 2015 mit dem Titel „Naturschutz neu denken und gestalten“ über Kontroversen und Zielkonflikte in der Naturschutzszenen diskutiert wurde, stand 2016 diese Szene selbst im Mittelpunkt der Betrachtung.

### RAUS AUS DER MILIEU-FALLE!

Ausgangspunkt für diese Debatte war der weitverbreitete Eindruck, dass in der Naturschutzarbeit bestimmte gesellschaftliche Gruppen über- und andere unterrepräsentiert sind. Ist das Engagement für den Naturschutz ein Privileg von wohlhabenden älteren Männern? Wieso gibt es in den Verbänden so wenige Migranten? Warum interessieren sich so viele Menschen für den Klimawandel und für vegetarische Ernährung, aber nicht für den klassischen Natur- und Artenschutz? Und: Stimmt das überhaupt oder sind das nur Klischees?

Die Umwelthistorikerin Dr. Anna Katharina Wöbse stellte die lange Geschichte weiblichen Engagements im Naturschutz vor und versuchte, zu erklären, warum es so oft unsichtbar blieb. In den Verbänden seien Frauen ebenso aktiv wie Männer, nur finde man sie seltener in Führungspositionen. Zwar sei hier einiges positiv in Bewegung geraten, resümierte Dr. Wöbse, dennoch seien gerade die Verbände gefordert, für mehr Durchlässigkeit zu sorgen. Die Historikerin Dr. Ute Hasenöhl beschäftigte sich mit der Frage, ob es wirklich so ist, dass sich nur die Saturierten für die Natur interessieren, und begab sich auf die Spuren der einst machtvollen proletarischen Naturschutzbewegung. Der grüne Berliner Abgeordnete Dr. Turgut Altug berichtete von migrantischen Naturschutzinitiativen und forderte die Verbände auf, mehr auf Migranten zuzugehen und nicht nur die Defizite, sondern vor allem die Potenziale zu sehen.

Ivo Bozic von der Deutschen Wildtier Stiftung untersuchte die Frage, wieso Veganismus und Vegetarismus derzeit so sehr im Trend sind, der Naturschutz davon aber offenbar nicht profi-

tiert. Der Journalist Stefan Theil berichtete von der Naturschutzbewegung in den USA und stellte fest, dass dort Frauen, jüngere Menschen, Afro- und Hispano-Amerikaner deutlich unterrepräsentiert sind. Dr. Christiane Schell, Leiterin der Grundsatzabteilung des Bundesamtes für Naturschutz, fragte, weshalb Naturschutz in der Politik oft eher eine nachgeordnete Rolle spielt. Sie forderte, neue Bündnisse einzugehen, zum Beispiel zwischen Landwirtschaft und Naturschutz, und sich mehr um Kompromisse und Pragmatismus zu bemühen.

### UMFRAGE ZEIGT DISKREPANZ

Den Auftakt hatte Dr. Thomas Petersen vom Meinungsforschungsinstitut Allensbach gemacht, der die Ergebnisse einer Umfrage unter 1.407 Bundesbürgern vorstellte, welche die Deutsche Wildtier Stiftung in Auftrag gegeben hatte. Die Daten zeigen, dass der heutige grüne Zeitgeist nicht unbedingt mit mehr Naturinteresse oder Naturwissen einhergeht. Umweltschutz liegt auf der „Das ist IN – das ist OUT“-Liste mit 84 Prozent deutlich vor Themen wie Marktwirtschaft oder Sicherheit. Doch zeigt sich im Umkehrschluss nicht, dass die Befragten auch über größeres Wissen über Wildtiere und -pflanzen verfügen oder gar häufiger Zeit in der Natur verbringen. Auf die Frage „Wo sollte man sich auskennen?“ rangieren Rechtschreibung (81 Prozent), Gesundheitsvorsorge (52 Prozent) und der Umgang mit Computern (46 Prozent) weit vor Kenntnissen der Natur (25 Prozent). Auch der Aufenthalt in der Natur ist eher selten und laut Umfrageergebnis hauptsächlich älteren Menschen vorbehalten. Wandern ist vor allem eine Freizeitbeschäftigung der Generation der 60- bis 69-Jährigen (66 Prozent).

Die Umfrage zeigt, dass Kinder heute deutlich weniger Zeit in der Natur verbringen als früher. Das ist problematisch, denn die Umfrage ergab auch, dass das Spielen im Freien eine wichtige Schule des Naturbewusstseins ist. Diejenigen, die als Kind viel in der Natur gespielt haben, zeigten ein deutlich größeres Interesse am Schutz des heimischen Waldes, der Artenvielfalt und der Pflege der natürlichen Landschaften als andere. Hier können Naturschutzorganisationen durch die Förderung frühkindlicher Naturpädagogik also selbst etwas für ihre eigene Zukunft tun.



## Deutschlands wilde Tiere in den Medien

**Journalisten brauchen Ideengeber, Themensuche ist Redaktionsalltag. Alle sind immer im Stress. Redaktionsschluss und Einschaltquoten sitzen ihnen im Nacken – fruchtbarer Boden für die Pressearbeit der Deutschen Wildtier Stiftung. 2016 war sie besonders bunt und erfolgreich.**

Die Deutsche Wildtier Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, unseren Wildtieren eine Stimme zu geben. Sie will Menschen für die Schönheit und Einzigartigkeit heimischer Wildtiere faszinieren und dieses Thema ähnlich populär wie Sport und Kultur machen. 2016 hat sie den Feldhamster als Tier des Jahres in das Gesellschaftsmagazin BUNTE gebracht – in diesem Sinne kein schlechter Anfang, aber es lief noch viel mehr: Wieder hat die Stiftung ihre Medienresonanz gesteigert und mit 44 Pressemitteilungen Deutschlands wilden Tieren eine beachtliche Bühne geschaffen. 6.600 Nennungen in Printmedien resultierten daraus.

Die dahinterstehende Pressearbeit ist oft hektisch, immer vielseitig und dienstleistungsorientiert, stets individuell auf das Medium und die Anfragen der Journalisten zugeschnitten. Fachkenntnisse und Spontaneität werden vorausgesetzt, wenn es heißt: „Können Sie JETZT am Telefon einen Take zu Ihrer Pressemitteilung für unsere Nachrichten sprechen? Sie haben 1 Minute 20 – Aufnahme läuft ...“

Und wenn die Fernsehkameras von SAT.1, RTL oder ZDF und NDR laufen, müssen „Lösungen zur Rettung des Feldhamsters“ oder die „Fledermaus-Inventur zu Halloween“ nicht nur kompetent, sondern auch sympathisch rüberkommen. Bei den 22 Fernsehbeiträgen blieb 2016 selten Zeit für lange Erklärungen. Dafür ist manchmal schauspielerisches Talent gefordert („... tun Sie doch so, als hätten Sie das Nest gerade erst entdeckt!“).

## Rat für alle Lebenslagen

Die Präsenz der Deutschen Wildtier Stiftung in öffentlichen Radiosendern wie WDR, NDR, MDR, SWR und dem Bayerischen und Hessischen Rundfunk war mit 264 Radiobeiträgen ein Highlight des Jahres 2016. Darunter wa-

ren Wissenschaftssendungen in Deutschlandradio Wissen, MDR Kultur und SWRinfo. Der „Knigge der Wildtierfütterung“ war im Hessischen Rundfunk eine Stunde lang Thema der Sendung „Hörertelefon“. Unsere Expertin saß live im Studio und wurde mit den Fragen der Hörer konfrontiert. Dann ist nicht nur Expertenwissen, sondern Beistand für alle Lebenslagen gefragt.

Die Ansprüche der Journalisten sind so unterschiedlich wie die Medien, für die sie arbeiten. dpa-Redakteure brauchen jetzt und sofort verständliche Informationen präzise zusammengefasst. Leitmedien wie ZEIT und Süddeutsche Zeitung sind stets auf der Suche nach einer „Metaebene“ – einer übergeordneten Sichtweise, um das Thema zu adeln. Fachmedien gehen gern in die Tiefe. So hat das renommierte Wissenschaftsmagazin Spektrum der Wissenschaft aufgrund einer Pressemitteilung der Deutschen Wildtier Stiftung unter dem Titel „Windkraft im Wald – mehr Schaden als Nutzen“ auf vier Seiten über die Probleme der Energiewende berichtet.

## HUMOR STATT FACHCHINESISCH

Der richtige Zeitpunkt ist wichtig, um Themen zu transportieren. Verständliche Texte statt Fachchinesisch und ein Quäntchen Humor helfen Nichtfachleuten – und das sind die meisten Journalisten – Verständnis für ein Thema zu erlangen. Unsere heimischen Wildtiere können sehr unterhaltsam sein. Da gibt es beispielsweise einen Vegetarier, der gut 200 Kilo auf die Waage bringen kann. Im Sommer lebt er friedlich mit Geschlechtsgenossen in Männer-WGs, doch im Herbst wird aus dem Softie für sechs Wochen ein Macho. Die Deutsche Wildtier Stiftung hat die Geschichte genau so humorvoll erzählt und eine Pressemitteilung unter dem Titel „Wer am lautesten röhrt, wird Platzhirsch und ist der Held der Hirschkühe ...“ verschickt. Es gab wohl keine Zeitung in Deutschland, die 2016 nicht über die Brunft berichtet hat.

## Spielerisch Naturwissen vermitteln

**Naturerlebnisse gehören zu einer erfüllten Kindheit. Doch manchen Kindern bleibt der Zugang zur Natur verwehrt. Unsere Berliner Lernwerkstatt ermöglicht Kindern, die sie um-**

**gebende Natur auch in der Stadt zu entdecken. Das Kooperationsprojekt mit der Lichtburg-Stiftung ist kostenlos und ständig ausgebucht. 2017 soll es ausgeweitet werden.**

Laut ist es am Bahnhof Berlin-Gesundbrunnen. Fernzüge, S-Bahnen, Autos und Menschen lassen den Berliner Verkehrsknotenpunkt in Lärm versinken. Mittendrin eine Gruppe aufgeregter Kindergartenkinder mit ihren Erziehern. Sie gehören zu einer von 30 Kitas und Grundschulen, die 2016 einen kostenfreien Workshop der Lichtburg-Lernwerkstätten zum Thema Natur ergattert haben.

Gut gelaunt begrüßen zwei Lernwerkstatt-Pädagoginnen die Kinder am Gesundbrunnen. Gemeinsam geht es in den nahe gelegenen Humboldthain. Nach einer kurzen Vorstellung dürfen die Kinder auf Tuchfühlung mit ihrer Umgebung gehen. Bäume, Blätter, Erde – alles darf angefasst und erkundet werden. Die Kinder werden zu kleinen Forschern: Wie viele Kinder braucht es wohl, um einen der großen Begrenzungssteine zu bewegen? Nicht Schätzen, Ausprobieren ist angesagt, denn das Erfassen einer Situation mit all ihren Sinnen hilft den Kindern, komplexe Sachverhalte besser zu verstehen, richtig einzuordnen und abzuspeichern. Schnell merken sie, dass alle zusammen nicht ausreichen, um den Stein zu verschieben.

## MALEN MIT DEN FARBEN DER NATUR

Weiter geht es mit immer kleineren Steinen: Ausgestattet mit Suchaufträgen sammeln die Kinder bunte, runde, eckige und Dinge, die nur aussehen wie Steine. Gemeinsam werden die Funde ausgewertet, um Wahrnehmung und Fantasie anzuregen. Was kann man mit all den Steinen machen? Zum Beispiel Malfarben herstellen! Die Pädagoginnen zeigen, wie es geht: Jeder bekommt einen harten und einen weicheren Stein. Durch Aneinanderreiben wird der weichere zu Pulver. Der feine Staub wird mit einem Ei vermischt. Je nach Stein entstehen so die schönsten Naturfarben. Die verbleibende Zeit nutzen die Kinder, um mit ihren Farben Bilder zu malen. Durch diese einfachen Beispiele werden für Kinder Zusammenhänge greifbar. Auf spielerische Weise setzen sich viele zum ersten Mal damit

auseinander, dass Steine nicht nur unterschiedlich aussehen, sondern auch ganz verschiedene Eigenschaften haben.

Die Lichtburg-Lernwerkstätten ermöglichen Kita- und Grundschulkindern, sich eigenständig und forschend mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Im Jahr 2016 wurden neben vielen anderen Themen 106 Natur-Workshops in den Werkstätten umgesetzt. So konnten wir mehr als 700 Kinder erreichen.

Die Lernwerkstätten der Lichtburg-Stiftung sind ein berlinweit einzigartiges und weit über die Hauptstadt hinaus angesehenes Projekt des Ehepaars Rita und Prof. Dr. Michael Wolffsohn. Wir haben in der Lichtburg-Stiftung einen Kooperationspartner gefunden, der unsere Vorstellungen von Naturpädagogik voll und ganz teilt. Die Deutsche Wildtier Stiftung unterstützt die Lernwerkstätten fachlich, sorgt für naturpädagogische Beratung und Qualifizierung der Lernwerkstattleiter. Obendrein unterstützt sie das Projekt administrativ und mit der Übernahme von Personal- und Materialkosten.



## „Den Zauber der Natur genießen“

Im September 2016 wurde Haus Wildtierland eröffnet, ein Ort, der nicht nur Kindern die Natur Vorpommerns nahebringt. Die moderne Bildungsstätte für Schüler und Jugendliche in der kleinen uckermärkischen Gemeinde Gehren entstand auf Initiative von Alice Rethwisch, die damit ein Vermächtnis ihres Mannes verwirklichte.

### Frau Rethwisch, was unterscheidet das Haus Wildtierland von einem normalen Schullandheim?

Es ist ein Ort, an dem Kinder Natur unmittelbar erleben. Wo Lehrer und Pädagogen Kinder an die Natur heranführen können. Haus Wildtierland liegt inmitten einer wundervollen Natur- und Kulturlandschaft, die an sich schon etwas Besonderes ist.

### Warum sind Naturerlebnisse wichtig für Kinder?

Umfragen belegen, dass die Kinder immer seltener auf Entdeckungstour in die Natur gehen dürfen. Auch Lebensmittel sehen viele nur noch in abgepackter oder vorgefertigter Form und wissen nicht mehr, wo das Essen herkommt und wie es entsteht. Da geht etwas verloren. Durch einen Bach waten, auf einen Baum klettern, einen Frosch in die Hand nehmen, ein Reh beobachten: Das sind prägende Erlebnisse, ohne die ein Mensch ärmer ist.

### Ist die Nähe zur Natur der Grund, warum Schulklassen zu Haus Wildtierland kommen?

Die meisten kommen momentan noch, weil die Lehrer und Pädagogen die Bildungsstätte von früher kennen. Es war auch schon in den 90er-Jahren für die schöne Umgebung bekannt, trotz des damals schlechteren baulichen Zustandes.

### Und wie gefällt den kleinen und großen Gästen das neue Haus Wildtierland?

Als die allererste Klasse kam, lief so ein kleiner rotblonder Junge auf mich zu und sagte: „Gehört das alles dir? Ich muss dir mal sagen, es ist ganz toll hier!“ Den Kindern gefallen besonders die vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten. Auch die Lehrer waren begeistert. Viele Gäste loben die Küche. Das höre ich gern, denn gesunde Ernährung ist mir wichtig.

### Wie genau bringen Sie den Kindern Natur näher?

Wir bieten Programme an, zum Beispiel einen Kurs, bei dem die Kinder am Schluss eine Urkunde als „Junior-Wildhüter“ bekommen. Das ist sehr beliebt, denn da üben sie Fährtenlesen, lernen Tiere und Pflanzen kennen. Ein Pavillon auf

dem Gelände von Gut Klepelshagen bietet die Chance, Rothirsche, Rehe, Wildschweine, Füchse, Hasen, Kraniche, Seeadler, Fischadler und viele andere Tiere in freier Wildbahn zu beobachten. Solche Möglichkeiten haben die wenigsten Naturbildungsstätten zu bieten.

### Sind solche Angebote Teil eines festen Programms?

Man kann sie ganz individuell zusammenstellen. Wir bieten eine Vielzahl von Modulen an. Dabei geht es nicht nur um Tiere und Pflanzen, sondern zum Beispiel auch gesunde Ernährung, Brotbacken oder Kräutersammeln und vieles mehr.

### Können auch Familien dort Urlaub machen?

Haus Wildtierland ist in erster Linie auf Gruppen eingestellt, das können aber auch Erwachsene sein, beispielsweise für Seminare. Für Familienfeiern, Radtouristen und andere Urlauber bietet das Haus beste Bedingungen.

### Kann man sich das als Familie leisten, auch wenn man kein hohes Einkommen hat?

Ja, denn wir haben wirklich sehr moderate Preise. Haus Wildtierland ist ein soziales Projekt, das mit privaten Mitteln bezuschusst wird. Als Mitgesellschafterin trägt die Deutsche Wildtier Stiftung ein Viertel der Kosten. Außerdem hoffen wir, dass das Projekt durch Spenden unterstützt wird.

### Sie haben viel eigenes Geld investiert und sich stark persönlich engagiert bei Planung, Bau und Konzeption. Woher kommt diese starke Motivation? Schließlich haben Sie als Präsidentin auch sonst viele Aufgaben.

Mein Mann, Haymo G. Rethwisch, wollte für diese abgelegene Region Vorpommerns etwas Bleibendes schaffen, etwas, was die Gegend attraktiv macht und mit Leben erfüllt. So haben wir uns vorgenommen, dass wir das alte Schullandheim mit neuem Konzept wieder eröffnen. Und zwar größer, schöner und moderner, sodass Gäste sich dort wohlfühlen und den Zauber der Natur genießen können, die sie dort umgibt.

### DAS ERWARTET GÄSTE IN HAUS WILDTIERLAND

Im September 2016 hat Haus Wildtierland seine Türen für kleine und große Gäste geöffnet. Nach der umfangreichen Modernisierung bietet die Bildungsstätte für Schüler und Jugendliche:

- 56 Betten in gemütlichen Zwei-, Vier- und Sechsbettzimmern, barrierefrei
- Gesunde Vollverpflegung aus eigener Küche
- Bolzplatz, Kletteranlage, Drahtseilbahn, Kegelbahn, Minigolf, Backofen und Feuerstelle
- Bildungsmodule, die Kindern die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Natur näher bringen
- Ausbildung zum Junior-Wildhüter®
- Audiovisueller Seminarraum für Tagungen
- Einzigartige Endmoränenlandschaft der Brohmer Berge
- Erholung und unvergessliche Naturerlebnisse

Auch für Urlaub, Tagungen, Seminare und Familienfeiern ist Haus Wildtierland ein beliebtes Ziel.

Haus Wildtierland · Gehren 3  
17335 Strasburg (Uckermark) · 039772-20461  
Info@Schullandheim-Gehren.de · www.Schullandheim-Gehren.de

# Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

3.492 Spenderinnen und Spender haben 2016 die Projekte der Deutschen Wildtier Stiftung unterstützt. Viele Gründe leiten sie.



„Ich war schon dreimal beim Naturerlebnistag auf Gut Klepelshagen, zuletzt in 2016. Die Kombination aus nachhaltiger Landwirtschaft, Tierhaltung und Artenschutz, die dort vorgestellt wird, ist einzigartig!“  
Katharina Hirschfeld, 51 Jahre, aus Leipzig

„Meine Großmutter kam aus Pommern. Deswegen bin ich seit vielen Jahren Patin für den Schreiadler, der auch Pommernadler genannt wird.“  
Therese-Rose Grimmer, 96 Jahre, Schreiadler-Patin aus Bremen

„Meine Kinder sind zu kleinen Spatzen-Retter geworden – dank der Wildtier Stiftung! So macht Naturschutz auch den Kindern Spaß!“  
Barbara Blenski, 40 Jahre, und Annika, Johanna (beide 8 Jahre) sowie Julian (5 Jahre) aus Hamburg

„Das Spatzen-Reihenhaus ist ein tolles Geschenk, das noch nicht jeder hat! Gerade Familien mit Kindern freuen sich darüber. Mit meinem Kauf tue ich dreifach Gutes: Ich helfe der heimischen Vogelwelt, das Geld fließt in gute Projekte und ich unterstütze Menschen mit Behinderungen, die die Nisthilfe hergestellt haben.“  
Sabine Neesen, 58 Jahre, aus Hamburg bestellt regelmäßig in unserem Online-Shop

„Was hilft dem Hasen wirklich? Nur durch gezielte Feldforschung werden wir es erfahren. Daher fördere ich die Arbeit der Deutschen Wildtier Stiftung.“  
Ralf Huckriede aus Rösrath

„Ich nutze die Facebook-Seite der Deutschen Wildtier Stiftung, um mich über aktuelle Naturschutzthemen zu informieren und mitzudiskutieren. Spannende Beiträge teile ich, um mehr Menschen auf die Notwendigkeit des Artenschutzes vor unserer Haustür aufmerksam zu machen.“  
Peter Schleich, 38 Jahre, aus Saarwellingen folgt uns auf Facebook

„Der Umweltschutz genießt seit jeher in unserem Unternehmen eine zentrale Bedeutung. Dazu gehört auch die Übernahme einer langfristigen Flächen-Patenschaft für die Deutsche Wildtier Stiftung.“  
Winfried Müller, Inhaber und Geschäftsführer der Zement- und Kalkwerke Otterbein GmbH & Co. KG

„Ohne zusammenhängende Lebensräume können Wildtiere nicht überleben. Als Mitglied im Freundeskreis der Wildtier Stiftung unterstütze ich mit einem festen Jahresbeitrag auch den Flächenkauf der Stiftung.“  
Karen Betty Tobias, Kunsttherapeutin mit dem Arbeitsschwerpunkt „Begegnung von Mensch und Tier“ aus Köln

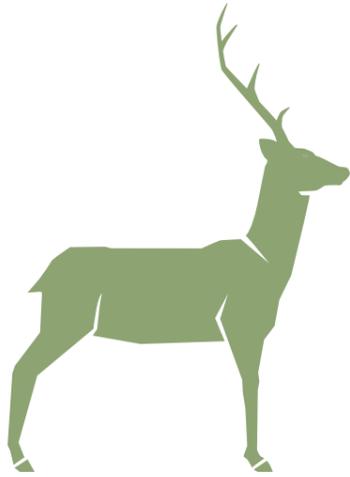
„Ich bin ein Fan der Greifvögel! Sie sind für das Gleichgewicht in der Natur extrem wichtig. Deswegen bin ich Schreiadler-Pate geworden und spende seitdem monatlich.“  
Thorsten Herbert, 46 Jahre, aus Wölfersheim

„Meiner Frau und mir liegt der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Tieren sehr am Herzen. Deswegen spenden wir seit 13 Jahren für die Deutsche Wildtier Stiftung.“  
Ernst Reppin, 67 Jahre, aus Nuthe-Urstromtal

„Allen Spendern ein großes Dankeschön! Nur dank ihrer finanziellen Unterstützung kann unser Waldkindergarten an dem Dialogforum der Wildtier Stiftung teilnehmen. Als Patenkindergarten profitieren wir z. B. bei der Vorschularbeit vom Netzwerk und Wissen der Wildtier Stiftung.“  
Sandra Bals, Dipl.-Heilpädagogin und Leiterin des INI Natur- und Waldkindergartens Lippstadt, eines unserer elf Patenkindergärten

„Im Waldkindergarten erfahren Kinder von Anfang an Liebe und Respekt für die Natur. Ich bin dankbar dafür, dass auch vielen Spendern die Naturbildung der Kinder so am Herzen liegt, dass sie die Arbeit der Deutschen Wildtier Stiftung unterstützen.“  
Eva Nieuweboer ist Mutter von Emy (2 Jahre) und Lou (6 Jahre) aus dem Patenkindergarten Waldmäuse e.V. in Berlin

„In ganz besonderer Weise bin ich dem Tierschutz verbunden. Die Deutsche Wildtier Stiftung unterstütze ich gern mit einer Spende, damit der Lebensraum für bedrohte Tierarten geschaffen und gesichert wird. Es ist wichtig, dass es Organisationen gibt, die Tieren eine Stimme geben.“  
Christian Koenen, Geschäftsführer KOENEN GmbH



## 8–14 JAHRE

- ▶ ist das beste Alter, um reinzuschupern ...
  - ▶ auf der neuen Internetseite für junge Naturforscher
  - ▶ von der Deutschen Wildtier Stiftung
  - ▶ wertvolle Tipps und Anregungen für Zeit in der Natur
  - ▶ Ratespiel, Tierclub gründen, Geheimtipps ...
  - ▶ weckt Neugierde und lädt zum Selbermachen ein
  - ▶ Datenbank für alle Nationalparks, Naturparks, Zoos und Wildgehege
- [www.Wildtierfreund.de](http://www.Wildtierfreund.de)



## 9 MAL MEHR

Igel leben mittlerweile in der Stadt als auf dem Land. Ränder von Schnellstraßen, Verkehrsinseln und Gebüsch frequentierter Parkplätze dienen ihnen als Winterquartier. Das zeigen die überraschenden Ergebnisse von Dr. Lisa Warnecke, unserer Forschungspreisträgerin 2013. Der Igel, ein Städter? Ja! Was er braucht, findet er dort: abwechslungsreiche Nahrung und einen sicheren Platz für den Winterschlaf. Die Deutsche Wildtier Stiftung vergibt ihren Forschungspreis alle zwei Jahre und unterstützt damit ambitionierte Nachwuchsforscher. Bewerbungen für 2017 werden bis 31. Mai erbeten an [Forschungspreis@DeWiSt.de](mailto:Forschungspreis@DeWiSt.de).

## 300.000 GÄSTE

haben 2016 die Wanderausstellungen der Deutschen Wildtier Stiftung auf ihrer Tour quer durch Deutschland besucht. Damit sind die Probleme von Rotmilan, Schreiadler und Rothirsch wieder ein Stück bekannter geworden zwischen Neubrandenburg und Baden-Baden. Interessierte können die Ausstellungen jederzeit anfragen unter ☎ 040 9707869-0.

## 77 SPENDER

folgten der Einladung zum Naturerlebnistag der Stiftung auf Gut Klepelshagen. In vier Gruppen waren sie mit dem Förster unterwegs, lernten die Lupine in der Biolandwirtschaft kennen oder versuchten sich beim Mosten der vielen Apfelsorten unserer Streuobstwiese. Für viele ein beeindruckendes Schauspiel: die Hirschbrunft im Tal der Hirsche. Der diesjährige Naturerlebnistag findet am 14. Oktober statt.

## 18.000 HEKTAR

hat die Deutsche Wildtier Stiftung im Biosphärenreservat Schwäbische Alb nach zehn Jahren erneut auf der Suche nach Höhlen des Schwarzspechtes durchkämmt. Ergebnis: Von 282 Behausungen wurden nur elf von Schwarzspechten bewohnt. Unerwartet viele waren verlassen oder abgängig. Grund sind üppig wachsende Jungbäume. Sie behindern den Specht bei einer Flucht vor Feinden. Wer den Specht fördern möchte, sollte die Baumverjüngung nur kleinflächig und nach und nach einleiten.



## 90 FORSCHERBEUTEL

erinnern an spannende Waldtage. Gemeinsam mit dem Projektträger Deutsche Schreiberjugend – Landesverband Berlin e.V. ermöglichte die Deutsche Wildtier Stiftung 90 Kindern aus Kindergarten und Grundschule regelmäßige Waldtage. Zum Abschluss erhielt jedes Kind einen Forscherbeutel mit Schnitzanleitung, Bestimmungshilfen und Becherlupe. Die Deutsche Wildtier Stiftung unterstützt das Projekt außerdem finanziell und stellt Lernmaterialien zur Verfügung.



## 52 BRUTPAARE

schlagen unseren Rekord aus dem letzten Jahr. Zehn Jahre Naturschutzarbeit für die Trauerseeschwalben zahlen sich aus: Die größte Brutkolonie in Mecklenburg-Vorpommern liegt an unserem Hinterwiesenweiher auf Gut Klepelshagen. Ein Tagebuch berichtet in unserem Blog über alle wichtigen Momente vom ersten Ei bis zur Rückkehr der Tiere nach Afrika. ➤ [www.DeutscheWildtierStiftung.de/Aktuelles](http://www.DeutscheWildtierStiftung.de/Aktuelles)

## SCHON 80 PROZENT

der Methanausbeute von Mais erreicht unsere wilde Alternative. Die Deutsche Wildtier Stiftung engagiert sich seit Jahren im Netzwerk Lebensraum Feldflur für die Energiegewinnung aus Wildpflanzen. Wildpflanzen dienen der Artenvielfalt, ihr Anbau wird deshalb zum Beispiel in Blühstreifen gefördert. Das Problem: Der Aufwuchs darf nicht genutzt werden. Die Deutsche Wildtier Stiftung hat daher gemeinsam mit dem Netzwerk Forderungen an die Agrarpolitik gestellt: Die Bundesländer müssen im Rahmen der Agrarumweltmaßnahmen die Nutzung von Biomasse mehrjähriger Blühflächen ermöglichen! Damit würde der Anbau attraktiv für Landwirte und der Artenvielfalt gleichzeitig bedeutend geholfen. Weitere Informationen finden Sie auf ➤ [www.Lebensraum-Feldflur.de](http://www.Lebensraum-Feldflur.de)



## 2.000 KINDER

aus Berliner Grundschulen haben sich letztes Jahr über die Janosch-Spatzenkiste der Deutschen Wildtier Stiftung gefreut. Um Kindern den gefährdeten Vogel näherzubringen, hat die Stiftung Berliner Sparkasse den Verleih der Kisten unterstützt. Schließlich gilt Berlin als die Hauptstadt des Hausperlings. In den meisten Großstädten pfeifen die kleinen Vögel leider längst nicht mehr von allen Dächern. Sie können die Vogel-Erlebnis-Kiste jederzeit leihen für 25 Euro plus Versandkosten ☎ 040 9707869-0.

## 5.537 STUNDEN

haben Onlinespezialisten, Naturschützer und Grafiker investiert, um Deutschlands wilden Tieren eine Plattform zu schaffen. Sehenswert, lehrreich und unterhaltsam ist die neue Website der Deutschen Wildtier Stiftung. Bedrohung, Gewicht, Größe, Nahrung – kaum eine Frage zu Feldhamster und Co. bleibt offen. Unsere Wildtiere werden in aufwendigen Steckbriefen mit fantastischen Bildern vorgestellt. Abgerundet durch einen Überblick, wie unsere Projekte den Arten helfen, und mit nützlichen Hinweisen, wie jeder selbst helfen kann. Unter Aktuelles veröffentlichen wir regelmäßig Neuigkeiten aus der Stiftung.

➤ [www.DeutscheWildtierStiftung.de/Aktuelles](http://www.DeutscheWildtierStiftung.de/Aktuelles)



## 16 NEUE SEITEN

- ▶ Buch für Kinder, Eltern und Erzieher
- ▶ bereitet optimal auf den Waldkindergarten vor
- ▶ Schauplatz: unser Patenkindergarten Regensburg
- ▶ Titelfigur „Nils“ erlebt dort spannende Waldabenteuer
- ▶ Empfohlen von der Deutschen Wildtier Stiftung
- ▶ 16 Seiten, gebunden, 14,90 Euro
- ▶ ISBN 9783944793788, neuDENKEN Media

### WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG 2016

Die Deutsche Wildtier Stiftung finanziert ihre Arbeit im Wesentlichen aus den Vermögenserträgen des Stiftungskapitals. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere das anhaltend niedrige Zinsniveau, werden die finanziellen Spielräume für die Stiftungsarbeit mittelfristig einengen. Für die langfristige Absicherung der Naturschutzarbeit ist die finanzielle Unterstützung durch Spender, Sponsoren und Förderer wichtiger denn je.

Rund 87 % der Aufwendungen 2016 verteilten sich auf die drei Arbeitsschwerpunkte der Stiftung: Wildtierschutz und wildbiologische Forschung (35 %), Naturbildung und Wildtiererlebnis (27 %) sowie Kommunikationsarbeit rund um Wildtiere (25 %).

Durch das 2014 vom Stifter Haymo G. Rethwisch geerbte Immobilien- und Finanzvermögen der Stiftung sind auch die Verwaltungskosten gestiegen. Wie in den Vorjahren wurden sowohl die Verwaltungskosten als auch die Kosten für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit ausschließlich aus den Vermögenserträgen finanziert. Alle Spenden kamen ohne Abzug den Naturschutz- und Naturbildungsprojekten zu Gute.

Das Stiftungskapital der Deutschen Wildtier Stiftung beträgt 111,0 Millionen Euro per 31. Dezember 2016 (Vorjahr: 109,0 Millionen Euro). Die Erhöhung ist durch die Übernahme des Vermögens der Stiftung Alte Fahrt/Leppiner Heide entstanden. Diese Stiftung wurde 2016 aufgelöst und hat die Deutsche Wildtier Stiftung als Anfallberechtigte bestimmt. Das Vermögen besteht im Wesentlichen aus Waldflächen in der Nähe des Müritz-Nationalparks.

Die Deutsche Wildtier Stiftung verfügt über Rücklagen von 28,2 Millionen Euro (Vorjahr: 28,8 Millionen Euro). Davon entfallen 6,1 Millionen Euro auf die jährlich wach-

sende Kapitalerhaltungsrücklage, die den durch Inflation bedingten Wertverlust des Stiftungskapitals ausgleicht und die – wie das Stiftungskapital – nicht angetastet werden darf. Das Eigenkapital der Stiftung beträgt zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt 147,1 Millionen Euro (Vorjahr: 145,8 Millionen Euro).

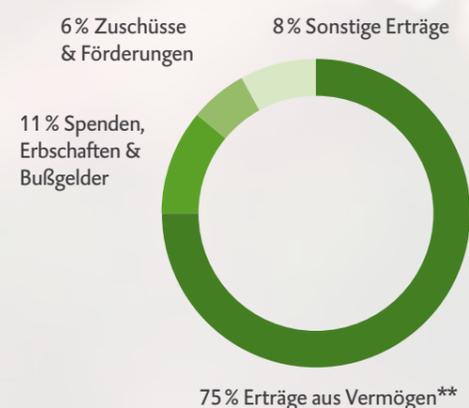
Das Stiftungskapital umfasst auch das Gut Klepelshagen, das die Stiftung seit dem 1. Juli 2009 als wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb führt. Das Gut Klepelshagen ist ein land- und forstwirtschaftlicher Betrieb, der auf einer Fläche von rund 2.400 Hektar im südöstlichen Mecklenburg-Vorpommern Ackerbau, Viehhaltung, Forstwirtschaft und Jagd betreibt. Der landwirtschaftliche Teil von Gut Klepelshagen ist ein anerkannter ökologisch wirtschaftender Betrieb und Mitglied bei Bioland e.V.

Bei der Anlage des Stiftungskapitals wird eine konservative Strategie verfolgt. Die durchschnittlich erzielte Rendite des Geldvermögens lag bei 3,0 % (Vorjahr: 5,7 %). Einschließlich der Miet- und Pachterträge wurde ein Finanzergebnis von 5,2 Millionen Euro (Vorjahr: 10,9 Millionen Euro) erzielt. Das außergewöhnlich gute Ergebnis aus 2015, bei dem wir von den steigenden Aktienmärkten und von Gewinnen aus dem Verkauf von Immobilien profitierten, war ein temporärer Effekt, der sich nicht auf die Folgejahre fortschreiben lässt.

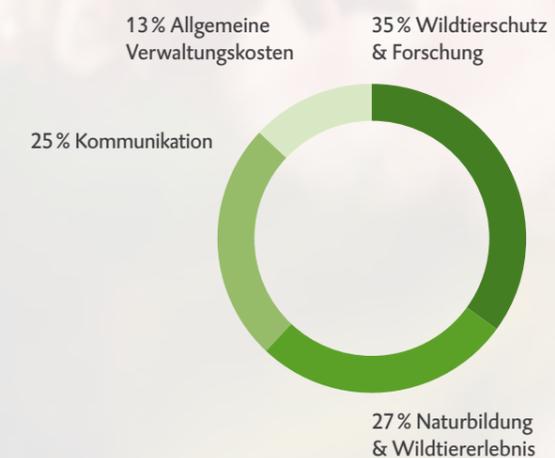
Der vollständige Jahresabschluss wurde von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Wirtschaftsprüfer hat bestätigt, dass die eingegangenen Spenden in voller Höhe für Naturschutz- und Naturbildungsprojekte verwendet oder in eine entsprechende Rücklage eingestellt wurden.

#### ZUSAMMENSETZUNG DER ERTRÄGE 2016\*



#### VERTEILUNG DER AUFWENDUNGEN 2016\*



\*Ohne den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb Gut Klepelshagen \*\*Nach Kosten

## Daten und Fakten

### BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

AKTIVA	31.12.2016 Euro	31.12.2015 TEuro
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>		
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	25.528,42	28
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE gesamt</b>	<b>25.528,42</b>	<b>28</b>
<b>SACHANLAGEN</b>		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	41.012.471,66	33.740
Technische Anlagen und Maschinen	1.605.491,38	1.118
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	588.144,97	454
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	179.301,12	2.944
<b>SACHANLAGEN gesamt</b>	<b>43.385.409,13</b>	<b>38.256</b>
<b>FINANZANLAGEN</b>		
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.100.830,79	1.198
Beteiligungen	30.027.798,83	30.015
Wertpapiere des Anlagevermögens	4.010.027,25	4.011
Vermögensverwaltungsanlagen	66.104.407,03	66.877
Sonstige Ausleihungen	9.649.934,50	9.810
Geleistete Anzahlungen	301.895,10	0
<b>FINANZANLAGEN gesamt</b>	<b>111.194.893,50</b>	<b>111.911</b>
<b>ANLAGEVERMÖGEN gesamt</b>	<b>154.605.831,05</b>	<b>150.195</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<b>VORRÄTE</b>		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	15.493,90	18
Fertige Erzeugnisse und Waren	211.081,84	195
Tierbestände	332.285,00	312
<b>VORRÄTE gesamt</b>	<b>558.860,74</b>	<b>525</b>
<b>FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	187.933,24	292
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	47.897,25	1
Sonstige Vermögensgegenstände	1.136.536,21	1.230
<b>FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE gesamt</b>	<b>1.372.366,70</b>	<b>1.523</b>
<b>KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN gesamt</b>	<b>8.064.931,88</b>	<b>11.383</b>
<b>UMLAUFVERMÖGEN gesamt</b>	<b>9.996.159,32</b>	<b>13.431</b>
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>10.241,39</b>	<b>12</b>
<b>BILANZSUMME</b>	<b>164.612.231,76</b>	<b>163.638</b>

### BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

PASSIVA	31.12.2016 Euro	31.12.2015 TEuro
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
<b>STIFTUNGSKAPITAL</b>		
Errichtungskapital	511.291,88	511
Zustiftungskapital	110.507.930,33	108.489
<b>STIFTUNGSKAPITAL gesamt</b>	<b>111.019.222,21</b>	<b>109.000</b>
<b>RÜCKLAGEN</b>		
Kapitalerhaltungsrücklage	6.085.868,42	5.624
Ergebnisrücklage	10.281.096,07	9.901
Rücklage aus Nachlass	7.371.717,64	7.579
Projektrücklagen	4.458.313,36	5.733
<b>RÜCKLAGEN gesamt</b>	<b>28.196.995,49</b>	<b>28.837</b>
<b>UMSCHICHTUNGSERGEBNISSE</b>	<b>7.926.214,38</b>	<b>7.926</b>
<b>ERGEBNISVORTRAG</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>EIGENKAPITAL gesamt</b>	<b>147.142.432,08</b>	<b>145.763</b>
<b>B. SONDERPOSTEN FÜR ZWECKGEBUNDENE SPENDEN ZUM ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>40.496,04</b>	<b>109</b>
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
Steuerrückstellungen	0,00	27
Sonstige Rückstellungen	8.717.440,36	8.519
<b>RÜCKSTELLUNGEN gesamt</b>	<b>8.717.440,36</b>	<b>8.546</b>
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.328.286,75	6.712
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	477.222,96	417
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	822.515,07	921
Sonstige Verbindlichkeiten	1.044.338,50	1.119
<b>VERBINDLICHKEITEN gesamt</b>	<b>8.672.363,28</b>	<b>9.169</b>
<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<b>39.500,00</b>	<b>51</b>
<b>BILANZSUMME</b>	<b>164.612.231,76</b>	<b>163.638</b>

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016

	2016 Euro	2015 TEuro
Empfangene Spenden, Erbschaften und Bußgelder	498.303,10	630
Empfangene Zuschüsse und Förderungen	801.683,68	789
Umsatzerlöse	1.037.783,27	1.112
Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	16.213,26	- 68
Sonstige Erträge	459.788,80	444
<b>GESAMTLEISTUNG</b>	<b>2.813.772,11</b>	<b>2.907</b>
<b>Materialaufwand</b>		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	313.359,45	292
Aufwendungen für bezogene Leistungen	109.080,61	127
<b>Personalaufwand</b>		
Löhne und Gehälter	2.199.273,95	1.960
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	374.824,12	363
<b>Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen</b>	<b>801.044,32</b>	<b>604</b>
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.655.589,35	3.925
<b>ZWISCHENSUMME</b>	<b>- 5.639.399,69</b>	<b>- 4.364</b>
Erträge aus Beteiligungen	705.000,00	225
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3.222.727,92	6.807
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	52.610,92	63
Miet- und Pächterträge	1.689.021,97	1.233
Erträge aus dem Verkauf von Grundstücken	0,00	2.993
Abschreibungen auf Finanzanlagen	256.292,80	159
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	230.852,17	272
<b>FINANZERGEBNIS</b>	<b>5.182.215,84</b>	<b>10.890</b>
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 457.183,85	6.526
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 16.974,63	22
Sonstige Steuern	199.400,98	172
<b>JAHRESFEHLBETRAG/-ÜBERSCHUSS</b>	<b>- 639.610,20</b>	<b>6.332</b>
Ergebnisvortrag zum 1. Januar	0,00	95
Entnahmen aus der Projektrücklage	1.320.235,15	1.047
Entnahmen aus der Ergebnisrücklage	96.343,77	13
Entnahmen aus der Nachlassrücklage	207.148,05	0
Einstellungen in die Projektrücklage	45.532,10	279
Einstellungen in die Ergebnisrücklage	476.584,67	4.113
Einstellungen in die Kapitalerhaltungsrücklage	462.000,00	230
Einstellungen in Umschichtungsergebnisse	0,00	2.865
<b>Ergebnisvortrag</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>

Alle Spenden kommen ohne Abzug den Projekten zugute.

## Gremien, Partner und Co.

### SCHIRMHERR

Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Roman Herzog (verstorben 10.01.2017)

### ALLEINVORSTAND

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt

### KURATORIUM

#### Präsidium

Alice Rethwisch (Vorsitzende)  
Dr. Jörg Soehring (stellvertretender Vorsitzender)  
Dr. Christian Scharff

#### Weitere Mitglieder

Dr. Florian Asche  
Konrad Ellegast  
Sigrid Keler  
Dr. Klaus Murjahn  
Joachim Olearius  
Ludger Rethmann  
Prof. Dr. J.-Matthias Graf v. d. Schulenburg  
Dr. Heinrich Schulte  
Prof. Dr. Klaus Hackländer (seit 26.01.2016)  
Elke Haferburg (seit 26.01.2016)

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

Hilmar Freiherr v. Münchhausen  
Beate Magnus  
Michael Miersch

### JURY FORSCHUNGSPREIS DER DEUTSCHEN WILDTIER STIFTUNG

Prof. Dr. Dr. Sven Herzog (Vorsitzender)  
Prof. Dr. Franz Bairlein  
Prof. Dr. Jörg Ganzhorn  
Prof. Dr. Heinz-Adolf Schoon  
Prof. Dr. Wolfgang Schröder

### ZUSAMMENARBEIT MIT PARTNERN UND ORGANISATIONEN

Amöba Verein für Umweltbildung e.V.  
Arbeitskreis Wildbiologie, Universität Gießen  
Bauernverband Hamburg e.V.  
Berliner Forsten  
Brandenburgische Akademie „Schloss Criewen“  
Büro für Wildbiologie Bayern  
Centrum für Naturkunde, Universität Hamburg  
Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.  
Deutsche Ornithologen-Gesellschaft e.V.  
Deutscher Golf Verband (DGV) e.V.  
Deutscher Jagdverband (DJV) e.V.  
Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.  
Deutsche Schreberjugend e.V. – Landesverband Berlin  
EU-LIFE Projekt Schreiadler Schorfheide-Chorin  
Flughafen Hamburg GmbH  
Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH  
Hamburger Friedhöfe, Parkfriedhof Ohlsdorf  
Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz, AG Feldhamsterchutz  
Institut für Faunistik, Heiligkreuzsteinach  
Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“  
Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien  
Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC)  
Kinderwelt Hamburg e.V.  
Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg  
Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern  
Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg e.V.  
Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern  
Landeslehrstätte für Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern  
Landesverband der Wald- und Naturkindergärten Bayern e.V.  
Landesvertretung der Freien und Hansestadt Hamburg beim Bund in Berlin  
Latvian State Forests  
Lichtburg-Stiftung Berlin  
Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern  
Naturpark Feldberger Seenlandschaft  
Naturschutzinitiative e.V.  
neuDENKEN Media Verlag Regensburg  
Salix – Büro für Umwelt- und Landschaftsplanung  
Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung  
Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz  
Stiftung Wald und Wild in Mecklenburg-Vorpommern  
Tierpark Hagenbeck gGmbH  
Wildpark Eekholt GmbH & Co. KG

### WIR DANKEN FOLGENDEN INSTITUTIONEN FÜR DIE FINANZIELLE FÖRDERUNG UNSERER ARBEIT

Alnatura Produktions- und Handels GmbH  
Auxiliaris Stiftung gGmbH  
Bundesamt für Naturschutz (BfN)  
Dr. Gustav Bauckloh Stiftung  
Eva Mayr-Stihl Stiftung  
Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG  
gut.org gemeinnützige AG  
Hamburger Sparkasse  
Hausmeisterservice Wermke GmbH  
HIT Umwelt- u. Naturschutz Stiftungs-GmbH  
ISO-ELEKTRA Heinrich Piepho Stiftung  
KOENEN GmbH  
Körper-Stiftung  
Kulturstiftung Oberbayern  
Land Mecklenburg-Vorpommern  
Land Baden-Württemberg, Regierungspräsidium Tübingen  
M.M.Warburg & CO  
MOLL bauökologische Produkte GmbH  
Murjahn Naturschutz Stiftung  
Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung  
oose Innovative Informatik eG  
Paul-Friedrich und Ursula Schnell Stiftung  
POPULAR GROUP GmbH  
Rechtsanwaltskanzlei Rainer Ferslev  
Reformhaus Engelhardt GmbH & Co. KG  
Stiftung Berliner Sparkasse  
W. Neudorff GmbH KG  
Zement- und Kalkwerke Otterbein GmbH & Co. KG

Aus Platzgründen ist hier nur eine Auswahl der Förderbeiträge und Spenden über 1.000 Euro aufgeführt.

### IMPRESSUM

Deutsche Wildtier Stiftung  
Christoph-Probst-Weg 4  
20251 Hamburg  
V.i.S.d.P.: Alleinvorstand Prof. Dr. Fritz Vahrenholt  
Projektleitung, Lektorat: Julia Grimm  
Gestaltung: Eva Maria Heier  
Gedruckt: Beisner-Druck GmbH, Buchholz

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier; Fotos: Titel: Caimse (Rupicapra rupicapra); Arco Images / MindenPictures; blickwinkel / H. Blossy, R. Dirscherl, F. Hedder, K. Hofmann, J. Kottmann, R. Linke, McPHOTO, S. Meyers, H. Schulz; Fotolia / Eric Iselée; I. Amdt, J. Franke, T. Krumenacker, M. Radloff, Z. Tunka, lichtburg@lichtburg-stiftung.de

